Der schriftliche Gedankenausdruck.

Auf Grundlage und in Verbindung mit einer vollständigen, systematischen, theoretisch praktischen deutschen Sprachlehre.

Ein Lehr- und Uebungsbuch

für die Schüler der Mittel- und Ober-Classen der deutschen Schulen.

Von

J. Winter,

Lehrer in Neuburg a. D.

I. Theil:

Wortformenlehre.

I. Bändchen:

Wortbildungslehre.

Nürnberg,

Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

1874.

Der Verfasser hat in den Nummern 15—17 der bayerischen Lehrerzeitung l. J. durch die Abhandlung: „die Grammatik in der Volksschule ein selbstständiger Gegenstand, nicht ein bloßer Appendix irgend eines Lesebuches", die unabweisbare Nothwendigkeit eines gesteigerten Sprachunterrichtes darzuthun versucht. Diese Nothwendigkeit ist gerechtfertigt durch die stets höhern Forderungen an Sprachkenntnissen zum Uebertritte an jede höhere Lehranstalt, durch die absolute Nothwendigkeit eines grammatisch richtigen Gedankenausdruckes für die Anforderungen des geselligen, insbesondere des staatlichen Lebens. Dieser anzustrebende höhere Sprachunterricht ist nun ermöglicht nach Einführung des metrischen Maßes, Gewichtes, Geldes, wodurch endlich durch den Wegfall langweiliger, langwieriger, nun nutzloser Reducirungen und Resolvirungen ꝛc. ein wahres Bleigewicht an der allseitigeren und tiefern Bildung des Geistes entfernt ist. — Wer nicht Sprachbüchlein à 2—6 Kr., oder dickleibige Lesebücher mit brillant illustrirten Geschichtlein, Späßlein, Verslein, Legenden, Fabeln und Parabeln mit der Weisung: „Abschreiben, Nacherzählen, Diktiren" für genügend hält zur Erzielung eines richtigen Gedankenausdruckes und zur Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Grammatik alter und neuer Sprachen, der wird in unserer Literatur dieses Betreffs in der Wahl einer klaren, vollständigen, systematischen, theoretisch-praktischen Darstellung unserer Muttersprache in einige Verlegenheit kommen. Der Verfasser wagt es, auf das Gutachten vorzüglicher, bewährter Fachmänner, seine vieljährigen Erfahrungen der freundlichen Würdigung der Schulmänner vorzulegen in einem Werkchen, das möglichst conform den Grammatiken der alten und

Der schriftliche Gedankenausdruck.

Auf Grundlage und in Verbindung mit einer vollständigen, systematischen, theoretisch praktischen deutschen Sprachlehre.

Ein Lehr- und Uebungsbuch

für die Schüler der Mittel- und Ober-Classen der deutschen Schulen.

Von

J. Winter,

Lehrer in Neuburg a. D.

I. Theil:

Wortformenlehre.

I. Bändchen:

Wortbildungslehre.

Nürnberg,

Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

1874.

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Inhalt

der Wortbildungslehre.

I. Theil. I. Bändchen.

I. Abschnitt.

Die Wortformen von Person und Zahl.

§. 1. **Ich rede** hier mit euch. Auch **du,** August, **redest.** Auch dein Bruder, **er redet.** Deine Schwester, **sie redet.** Das kleine Kind, **es redet.** Alle Menschen, **wir reden.** **Ihr** Alle hier **redet.** Alle Menschen, **sie reden.**

Ich habe hier **ein Thun** der Menschen ausgesagt. So eine Aussage des Thuns heißt ein Satz. Mehre Aussagen heißen Sätze. Wir geben unsere Gedanken in Sätzen.

§. 2. Zwei Wörter zusammengesprochen od. geschrieben geben schon einen Satz. Die Person od. Sache, von der man redet, heißt Satzgegenstand oder Subject. Die Aussage heißt Prädicat. Das Aussagewort oder Prädicat richtet sich in seiner Wortform nach dem Subjecte, wie man an den obigen Sätzen sieht.

§. 3. Man giebt den Personen auch Namen und nennt

	Eine Person,
welche redet,	die 1. Person in der Einheit;
welche angeredet wird,	die 2. Person in der Einheit;
von welcher geredet wird,	die 3. Person in der Einheit;
	Mehre Personen,
welche reden,	die 1. Person in der Mehrheit;
welche angeredet werden,	die 2. Person in der Mehrheit;
von welchen geredet wird,	die 3. Person in der Mehrheit;

Wenn wir die Personen nicht nennen wollen oder können, so sagen wir: **man** klopft draußen; oder: **jemand, jeder man, niemand, einer, eine, eines, etwas** klopft.

Die Bedeutung dieser Wörter ist: **man** u. **jederman** bedeuten alle Menschen; **jemand** heißt irgend ein Mensch; **niemand** heißt kein Mensch; **einer, eine, eines** heißt irgend ein Mensch; **etwas** heißt eine Sache.

Wir nennen diese Wörter nichtbestimmende Fürwörter.

§. 4. Die Endsilben zur Bezeichnung der Personen und der Zahlen heißen Abwandlungssilben der Zeitwörter.

Sie sind folgende:

	Einheit.	**Mehrheit.**
1. Person.	e	en
2. „	est	et
3. „	et	en

Bei den Personen, von welchen man spricht, oder bei den abwesenden Personen muß man auch das Geschlecht angeben:
er bedeutet eine männliche Person, z. B. August,
sie bedeutet eine weibliche Person, z. B. Augusta,
es bedeutet eine Sache, z. B. das Haus, das Dorf,
sie bedeutet alle Personen od. Sachen, von welchen man redet.

§. 5. a. Diejenigen Wörter mit den Stamm=Endlauten: **d, t, th, st** oder sogenannten Zungenlauten, müssen die obigen Abwandlungsformen vollständig haben.

Also müssen wir sagen: Ich bind**e** das Halstuch, du bind**est** Blumen, er od. der Schäffler bind**et** ein Faß. Wir bind**en** Rosen, ihr bind**et** Veilchen dazu, sie bind**en** Epheu. — Ein Sprachfehler ist: du bin**dst**, er bin**dt.**

Eben so behandle schriftlich: finden, zünden, warten, retten, wetten, röthen, wüthen, bürsten u. dgl.

b. Diejenigen Wörter mit den Stamm=Endlauten: **s, ss, ß, sch, z, x** oder den sogenannten Zischlauten, werfen das **e** aus in der 3. Person.

Also müssen wir sagen und schreiben: Während ich hier gras**e**, gras**est** du dort, und auch der Ochs, er gras**t**, die Kuh, sie gras**t**, es, das Kalb gras**t**. — Ein Sprachfehler ist: du gras**st**, er gras**et**.

Ebenso behandle schriftlich: brausen, sausen, tosen, rasen, weisen, beweisen, preisen, speisen; — fassen, hassen, passen, prassen, pressen; — beißen, reißen, büßen, grüßen, gießen, schießen, fließen, sprießen; — mischen, wischen; — salzen, falzen; — hetzen, wetzen, setzen.

c. Diejenigen Wörter mit den Stamm=Endlauten: **h, ch**; — **g, k**; — **b, p**; — **f**; — **l, r, m, n** oder den sogenannten weichen Lauten, werfen das **e** aus in der 2. u. 3. Person. — Also müssen wir sagen und schreiben: Während ich lach**e**, lach**st** auch du, lach**t** er, August, lach**t** sie, Augusta. — Ein Sprachfehler ist: du lach**est**, er lach**et**.

Eben so behandle schriftlich: nähen, stricken, weben, pappen, häufen, schellen, knarren, kämmen, nennen u. dgl.

d. Diejenigen Wörter mit den Endsilben: **eln, ern, nen,** wandeln so ab:

ich wand**le**	du wand**elst**	er wand**elt**
ich wand**re**	du wand**erst**	er wand**ert**
ich zeich**ne**	du zeich**nest**	er zeich**net**
ich seg**ne**	du seg**nest**	er seg**net**

Eben so behandle schriftlich: plaudern, handeln, hadern, plappern, stolpern u. dgl.

§. 6. Die Personen und Sachen, von welchen man redet, kann man auch mit ihren Namen nennen: Karl lacht, Karolina weint. Der Knabe rechnet, das Mädchen strickt. Der Kaufmann wandelt und handelt, der Bursch wandert. Der Böse rast und wüthet, der Priester segnet und tröstet.

Diese Wörter heißen Namenwörter oder Nennwörter. Die voranstehenden Wörtchen heißen Artikel.

§. 7. Alle diese Aussagen waren wahre od. gewisse. Man sagt dann, das Zeitwort steht in der gewissen Sprechweise. — Auch heißen solche Sätze Erzählungs- oder Behauptungssätze. — Ein Punkt trennt sie von einander.

II. Abschnitt.

Die Wortformen der Aussagen oder der Sprechweisen.

§. 8. Wie es gewisse Aussagen giebt, so kann es auch ungewisse, zweifelhafte geben. Bei ungewissen Aussagen müssen auch die Abwandlungssilben der Zeitwörter sich ändern.

a. Ich binde eben einen Kranz; du meinst nur, daß ich einen Strauß binde. — Du bindest Haberstroh; ich meinte, du bindest Gerstenstroh, od. daß du Gerstenstroh bindest. — Er bindet Weizenstroh; ich meinte nur, daß er Kornstroh binde. — Wir binden eben einen Kranz; du meintest nur, daß wir einen Strauß binden. — Ihr bindet Haberstroh; wir meinten nur, daß ihr Gerstenstroh bindet. — Sie binden Weizenstroh; wir meinten nur, daß sie Kornstroh binden. — Ich rede redlich; du meintest nur, daß ich falsch rede. — Ich zweifle, ob du gut von mir redest, ob auch Karl und Karolina gut rede. Du fürchtest, daß wir feindselig reden. Ich vermuthe, daß ihr feindselig redet, daß auch sie feindselig reden.

b. Ich speise Fleisch; du meintest nur, daß ich Fische speise. — Du speisest theuer; ich meinte nur, daß du wohlfeil speisest. — Er speist viel; ich meinte nur, er speise wenig. — Wir meinten, daß ihr zu viel speiset.

c. Ich mache dir ein Netz; du meintest nur, daß ich dir kein Netz mache. — Ich wünsche, daß du mir ein Netz machest, daß du mir Aepfel schenkest. Auch wünsche ich, daß der Vater mir ein Buch kaufe, ein Heft bringe, und sieh, der Vater kauft ein Buch, er bringt ein Heft. — Ich hoffe, daß meine Schwester ein Hemd nähe, und sie näht schon daran. — Ich hoffte, daß du mir Zucker bringest und jetzt bringst du ihn wirklich.

d. Ich wandre und wandle gern; du meinst nur, daß ich nicht gern wandere und wandele. — Du wanderst und wandelst gern weit; ich meinte nur, daß du nicht gern weit wanderest und wandelest. — Er wandert und wandelt fröhlich; ich meinte nur, daß er traurig wandere und wandele. Ich frage dich, ob du noch länger bei uns umher wandelest, oder in die Fremde wanderest. — Wir wünschen, daß August unter uns wandele, daß Karl in die Fremde wandere.

§. 9. Die Abwandlungssilben der gewissen und ungewissen Sprechweise sind also zu merken:

in der **Einheit**

der gewissen Sprechweise	1. e	2. st	3. t
der ungewissen Sprechweise	1. e	2. **est**	3. **e**

in der **Mehrheit**

der gewissen Sprechweise	1. en	2. t	3. en
der ungewissen Sprechweise	1. en	2. et	3. en

§. 10. Die Zeitwörter: **haben, sein, werden.**

a. Ich **habe** eine Feder; du meinst nur, daß ich einen Griffel **habe.** — Du **hast** Schreibpapier; ich meinte nur, daß du Druckpapier hab**est.** — August **hat** das Buch; ich meinte nur, daß Augusta es hab**e.** Ihr hab**t** Wein; wir glaubten nur, daß ihr Bier hab**et.**

Uebersicht.

Gewisse Sprechweise.	Ungewisse Sprechweise.
Einheit.	
1. ich habe	ich habe
2. du ha**st**	du hab**est**
3. er, sie, es ha**t**	er, sie, es hab**e**
Mehrheit.	
1. wir haben	wir haben
2. ihr hab**t**	ihr hab**et**
3. sie haben	sie haben.

Suche in der Uebersicht die Personen und Zahlen und Sprechweisen!

b. Ich **bin** arm; du meinst nur, daß ich reich **sei.** — Du **bist** falsch; ich meinte aber, daß du aufrichtig **seiest.** — Mein Freund **ist** schon ein wenig alt; ich meinte nur, daß er noch jung **sei.** — Wir **sind** zufrieden; ihr meintet nur, daß wir unzufrieden **seien.** — Ihr **seid** sparsam; wir meinten, daß ihr freigebig **seiet.** — Sie, unsere Nachbarn **sind** fort; wir meinten nur, daß sie da **seien.**

Uebersicht.

Gewisse Sprechweise.	Ungewisse Sprechweise.
Einheit.	
1. ich bin	ich sei
2. du bist	du seiest
3. er ist	er sei
Mehrheit.	
1. wir sind	wir seien
2. ihr seid	ihr seiet
3. sie sind	sie seien.

Suche in der Uebersicht die Personen und Zahlen und Sprechweisen!

c. Ich **werde** ein Schreiner; du meintest nur, daß ich ein Schlosser **werde.** — Du **wirst** ein Maler; ich meinte nur, daß du ein Stu=

dent **werdest.** — Mein Freund **wird** ein Baumeister; ich meinte nur, daß er ein Landwirth **werde.** — Wir **werden** da bleiben; ihr meintet nur, daß wir fortziehen **werden.** — Ihr **werdet** ja noch böser; wir meinten, daß ihr besser **werdet.** — Sie **werden** nicht besser; wir meinten nur, daß sie besser **werden.**

Uebersicht.

Gewisse Sprechweise.	Ungewisse Sprechweise.
Einheit.	
1. ich werde	ich werde
2. du wirst	du werdest
3. er wird	er werde
Mehrheit.	
1. wir werden	wir werden
2. ihr werdet	ihr werdet
3. sie werden	sie werden.

Suche in der Uebersicht die Personen und Zahlen und Sprechweisen!

§. 11. Die Zeitwörter, welche die Aussagen anderer Zeitwörter näher bestimmen od. erklären.

Wenn wir aussagen wollen, daß ein Thun z. B. das Lesen

1. möglich ist,

so sagen wir in der gewissen Sprechweise:
Einh. Ich kann, darf, mag lesen;
Mehrh. Wir können, dürfen, mögen lesen;
in der ungewissen Sprechweise:
Einh. Ich könne, dürfe, möge lesen;
Mehrh. Wir können, dürfen, mögen lesen.

Wenn wir aussagen wollen, daß ein Thun z. B. das Lesen

2. nothwendig ist,

so sagen wir in der gewissen Sprechweise:
Einh. Ich muß, soll, will lesen;
Mehrh. Wir müssen, sollen, wollen lesen;
in der ungewissen Sprechweise:
Einh. Ich müsse, solle, wolle lesen;
Mehrh. Wir müssen, sollen, wollen lesen.

Dasjenige Zeitwort, welches mit diesen Hilfszeitwörtern verbunden und davon erklärt wird, z. B. **lesen,** bleibt immer unverändert, also ohne Abwandlungssilben, es endet stets nur mit **en,** und heißt in dieser Form die Grundform oder die nichtbestimmende Sprechweise, infinitiv.

Die Bedeutung dieser Hilfszeitwörter ist kurz diese: **können** bedeutet Kraft; **mögen** = Lust und Neigung; **dürfen** = Erlaubniß haben; **müssen** = Zwang; **sollen** = Pflicht haben; **wollen** = Selbstbestimmung.

Gespräche.

a. Ich **kann** gut rechnen; du meinst nur, daß ich es nicht **könne**. — Du **kannst** schon zeichnen; ich meinte nur, daß du es nicht **könnest**. — Er **kann** auch malen; ich meinte nur, daß er es nicht **könne**.

b. Ich **mag** den Wein sehr gern; du meinst nur, daß ich ihn nicht **möge**. — Du **magst** Aepfel; ich meinte, daß du Birnen **mögest**. — Das kleine Kind **mag** lieber Milch; ich meinte nur, daß es lieber Caffee **möge**.

Ich **darf** spazieren gehen; du meinst nur, daß ich nicht **dürfe**. — Du **darfst** schon Aepfel essen; ich meinte nur, daß du nicht **dürfest**. Franz **darf** dableiben; ich meinte nur, daß er fortgehen **müsse**.

Ich **muß** da arbeiten; du meinst nur, daß ich fortgehen **müsse**. — Du **mußt** zeichnen; ich meinte, du **müssest** schreiben. — Dieser Soldat **muß** trommeln; ich meinte nur, er **müsse** blasen.

Ich **soll** Aepfel holen; du meinst nur, ich **solle** Birnen holen. — Du **sollst** Wasser holen; ich meinte, du **sollest** Holz holen. — Der Knabe **soll** den Garten gießen; ich meinte, er **solle** Kartoffeln graben.

Ich **will** dableiben; du meinst nur, ich **wolle** fortgehen. — Du **willst** schreiben; ich meinte nur, du **wollest** lesen. — Er **will** spielen; ich meinte, er **wolle** arbeiten.

III. Abschnitt.

Die Wortfolge in den Sprechweisen.

§. 12. Die bisherigen Aussagen waren erzählend. — Die Aussage kann auch eine Frage sein, d. h. ein Gedanke, der uns erst durch eine andere Person zur Erkenntniß kommen soll. Hier tritt das Zeitwort an den Anfang des Satzes. An das Ende desselben kommt ein Fragezeichen:

Machst du ein Netz? **Kauft** der Vater eine Angel? **Wandelt** August noch unter uns? **Wandert** Karl in die Fremde? — **Kannst** und **magst** du gut rechnen? **Darfst** du ein Kaufmann werden, und **muß** dein Bruder ein Handwerker bleiben?

§. 13. Die Aussage kann wünschend, begehrend, befehlend sein. Ein Ausrufzeichen schließt den Satz:

Mache du, August, ein Netz! — **Kaufe** du, Vater, eine Angel! — August, **wandle** unter uns! Karl, **wandere** in die Fremde! — Daß du doch gut rechnen **könnest** und **mögest**! — Daß du Kaufmann werden **dürfest**, und daß dein Bruder Handwerker bleiben **müsse**! — Daß du **wollest**, was du sollst! — Daß du deine Pflicht **wissest** und **thuest**! — **Sei** jetzt ein fleißiger Schüler, **werde** einst ein Lehrer,

habe Liebe zum Lehren! — **Seiet** jetzt fleißige Schüler, **werdet** einst Lehrer, **habet** Liebe zum Lehren!

§. 14. Die befehlende Sprechweise hat folgende Formen:
Einheit **e!** Mehrheit **et** oder **t!**

IV. Abschnitt.

Zusammenstimmung von Subject und Prädicat.

§. 15. Ein Subject der Einheit hat auch die Prädicate in der Einheit: Der Bauer säet, pflanzt und ärntet.

Ausnahme. Titel-Wörter haben das Prädicat in der Mehrheit: Seine Majestät, Durchlaucht, Excellenz **sind** abwesend.

§. 16. Ein Subject der Mehrheit hat auch die Prädicate in der Mehrheit: Die Bauern säen, pflanzen, ärnten.

Ausnahme. Die Sammelnamen: Anzahl, Menge, Haufen, Schaar, Volk, Heer, Paar, Dutzend, Hundert, Tausend u. dgl. haben das Prädicat in der Einheit: das Volk, die Menge, der Haufen **verlief** sich. — Mit einem erklärenden Zusatze folgt die Mehrheit: Eine Menge **Volkes versammelt** sich.

§. 17. Mehre Subjecte der Einheit oder Mehrheit haben das Prädicat in der Mehrheit: der Löwe, Tiger, Luchs und Wolf **sind** Raubthiere. — Die Mutter und die Töchter **arbeiten** zu Hause.

Ausnahmen. 1. Mehre Subjecte, welche nur eine Vorstellung bezeichnen, haben das Prädicat in der Einheit: Geld und Gut **macht** nicht glücklich. — Musik und Tanz **erfreut**.

2. Getrennt gedachte Subjecte der Einheit haben auch das Prädicat in der Einheit: Die Welt **ist** weggegeben; der Herbst, die Jagd, der Markt **ist** nicht mehr mein.

3. Bei verbundenen Subjecten der Einheit und Mehrheit richtet sich das Zeitwort nach dem zunächststehenden: Hier **bleibt die Mutter** und die Kinder; oder hier **bleiben die Kinder** und die Mutter.

4. Bei Zusammenfassung mehrer Subjecte in Ein Wort steht das Prädicat in der Einheit: Menschen und Thiere, Waffen und Vorräthe, **Alles ging** im Wasser zu Grunde.

5. Bei Zusammenfassungen von Personen folgt die Mehrheit: Ich und du, **wir gehen**. — Du und er, **ihr bleibt**! — Er und sie, **sie gehen**.

V. Abschnitt.

Das Subject oder der Satzgegenstand.

A. Das Nennwort als Subject.

§. 18. Das Nennwort als Subject kann nur Eine Person oder Sache nennen, oder mehre. Wenn es nur Eine Person oder Sache nennt, so sagt man: das Nennwort steht in der Einheitszahl; wenn es mehre Personen oder Sachen nennt, so sagt man: das Neunwort steht in der Mehrheitszahl.

Vor dem Nennworte stehen die Artikel:

der Mann,	**die** Frau,	**das** Kind,
ein Mann,	**eine** Frau,	**ein** Kind,

Man nennt die Nennwörter männlich, welche: **der,**
" " " " weiblich, welche: **die,**
" " " " sächlich, welche: **das**
im Sprechen und Schreiben vor sich haben.

Auch nennt man:

der,	die,	das	bestimmende Artikel,
ein,	eine,	ein	nichtbestimmende Artikel.

§. 19. Die Artikel haben folgende Bedeutung:

1. Der bestimmende nennt nur Bekanntes: Morgen wird **der** Mörder hingerichtet d. i. der lang bekannte und besprochene; anders: **ein** Mörder in Wien . . . .

2. Der bestimmende Artikel bezeichnet auch die Gesammtheit: **der** Mensch ist sterblich d. i. Alle.

3. Der nichtbestimmende Artikel steht bei erster Vorführung und Besprechung: Hier ist **ein** Bedienter und **eine** Magd; **der** Bediente bringt **einen** Brief, hier ist **der** Brief; **die** Magd bringt **ein** Backwerk, hier ist **das** Backwerk.

§. 20. Die Zahlformen der Nennwörter in der Mehrheit bezeichnet man:

1. durch den Artikel allein: **der** Adler **die** Adler, **der** Engel **die** Engel, **der** Degen **die** Degen;

2. durch den Umlaut: der Acker die Äcker, der Schnabel die Schnäbel, der Wagen die Wägen;

3. durch die Beugungssilben: **e**, **er**, **en**, **n**: der Tisch die Tisch**e**, das Kind die Kind**er**, der Strahl die Strahl**en**, das Auge die Auge**n**;

4. durch Umlaut und Beugungssilben zugleich: die Stadt die Städt**e**, das Dorf die Dörf**er**.

§. 21. Wenn man Dinge und Personen nur ordnet und aufzählt, spricht oder schreibt, so fragt man: wer oder was ist da oder dort? dann sagt man: das Nennwort steht in der Grundform, oder ersten Endung in der Einheit oder Mehrheit.

Folgende Aufsätze sind nun leicht zu machen.

B. Aufzählung der Dinge nach ihrem Orte.

1. Was ist an der Aussenseite eines Hauses?

An der Außenseite eines Hauses sind: die vier Mauern: die Brustwand, die Hinterwand, die zwei Seitenwände bilden ein od. mehre Stockwerke, der Giebel od. First, das Dach; — die Hausstiege, die Thüre, die Hausglocke, die Fenster, die Fensterladen, die Fenstergitter, das Blumenbrett; — das Dach, die Dachrinne, die Dachfenster, die Dachladen, der Kamin, die Wetterfahne, der Blitzableiter.

Setze die Mehrheit, wo es nöthig ist!

2. Welche Dinge sind in einem Hause?

In einem Hause sind: der Hausgang, die Stiegen od. Treppen, die Zimmer, die Kammern, die Küche, das Speisegewölbe, der Speicher, der Keller, der Ausguß, der Abtritt.

3. Die Dinge in einem Zimmer.

Das Zimmer bilden: der Boden, die Mauern, die Decke, die Thüre, die Fenster. — An den Wänden hängen gewöhnlich: das Crucifix, Bilder, die Uhr, der Spiegel, der Wandkorb. — Im Zimmer stehen: der Tisch, die Sessel, die Stühle, die Bänke, das Canape; — der Kasten, die Commode, der Schreibkasten od. Secretär; — die Bettstatt, die Wiege; — das Schreibpult, das Büchergestell, das Clavier; — das Waschtischchen, das Putztischchen, das Schmuckkästchen, der Fußschämmel; — die Fußdecken und Teppiche.

4. Die Dinge in einer Küche.

Die Küche bilden: der Boden, die Wände, die Decke, die Fenster, die Thüre, der Herd, der Kamin. — In der Küche sind: Holzkiste, Küchentisch, Küchenkasten, Küchenbank, Schüsselrahme, Geschirrrahme, Pfannenbrett; — Wasserschäffel, Zuber, Kübel; — Nudelbrett, Reibeisen, Rollholz, Wiegenmesser, Küchenmesser, Hackbeil, Hackstock, Hackbrett, Kochlöffel, Schaumlöffel, Seiher, Bratspieß; — Häfen, Töpfe, Tiegel, Schüsseln, Teller, Pfannen, verschiedene Modelle zu Backwerken, Ofenschaufel, Feuerzange, Schürhaken, Blasebalg, Zündhölzchen, Feuerschwamm, Feuerstein, Feuerstahl.

5. Die Dinge in einem Speisegewölbe sind:

Allerlei Fleisch, als: Ochsen-, Kuh-, Kalb-, Schwein-, Schaffleisch; allerlei Wildbrät, als: Hirsch-, Reh-, Hasen-, Wildschweinfleisch; — allerlei zahmes Geflügel, als: Hühner-, Tauben-, Hennen-, Gänse-, Aenten-, Kapaunen-, Truthühner-Fleisch; — allerlei wildes Geflügel, als: Rebhühner, Wasserhühner, Schnepfen, Wachteln; allerlei Fische, als: Hechte, Karpfen, Rothaugen, Stockfische, Häringe;

— allerlei Speisen aus dem Thierreiche, als: Eier, Honig, Milch, Butter, Käse.

6. Die Dinge in einem Keller sind:

Gestelle für Bier- und Weinflaschen, Obstgestell, Krautfaß, Sand; — Getränke: Wein, Branntwein, Essig; — Gemüse: Kartoffel, Zwiebeln, Rüben, Möhren, Sellerie, Petersilie, Meerrettig, Weiß- und Blaukraut, Wirsing, Kohlrüben, Endivien.

7. Die Dinge in einer Scheune sind:

Dreschtenne, Drischel, Windmühle, Dreschmaschine, Sieb, Gabel, Rechen; — Getreide, als: Weizen, Besen od. Dinkel, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Bohnen; — Heu, Grumet, Klee, Stroh.

8. Die Dinge in einem Stalle sind:

Futtertrog, Futtertruhe, Futterkorb, Futterschwinge, Hack- oder Schneidmesser, Futterschneidmaschine, Wassertrog; — Ketten, Stricke, Riemen; — Striegel, Bürste, Kamm; — Pferdgeschirre, als: Kummet, Kummetleib od. Kummetfutter, Halfter mit Scheuleder, Sattel, Zaum, Zugriemen, Stränge; — Ochsengeschirre, als: Hirnriemen, Zugriemen, Stränge; — Hausthiere, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber, Stiere, Schafe, Ziegen, Schweine; — Hennen, Hühner, Gänse, Aenten.

9. Die Dinge in einem Wagenhause sind:

Wagen, Kutsche, Karren, Schlitten; — Pflug, Egge; — Leitern und Wiesbaum zum Wagen, Ketten, Radschuh, Wagenwinde, Wagenschmiere, Pflugschleife; — Seile und Stricke.

10. Die Dinge in einer Kirche sind:

Altäre, Kanzel, Gemälde, Standbilder od. Statuen, Orgel, Glocke, Stühle, Beichtstühle, Kommuniongitter, Taufstein, Kreuze, Fahnen.

11. Die Dinge in einer Stadt oder in einem Dorfe sind:

Eine Stadt bilden: Mauern, Thore, Straßen, Gassen, Plätze, Pflaster, Rinnen, Kanäle, Brunnen, Häuserreihen. — Die Häuserreihen enthalten: Wohnhäuser, Schlösser, Paläste, Kirchen, Tempel, Theater, Werkstätten, Fabriken, Magazine, Scheunen, Ställe, Abtritte; — die Bewohner sind die Menschen, auch die Hausthiere.

12. Die Dinge in einem Garten.

Einen Garten bilden: Mauern od. ein Zaun, eine Einfriedigung, der damit eingeschlossene, bebaute Raum. — In einem Garten sind: Gartenhaus, Laube, Gänge mit Kies od. Loh, Beete, Rabatten, Brunnen, Wasserfaß, Gießkanne; — Gartenwerkzeuge: Schaufel, Haue, Rechen, Setznagel, Richtschnur, Pfähle und Stäbe, Scherben; — Bäume, Sträucher, Gräser, Kräuter, Gemüse, Blumen, Beeren. —

13. Die Dinge im Felde sind:

Ebenen, Hügel, Anhöhen, Berge, Thäler, Tiefen, Abgründe, Abhänge; — Aecker, Raine, Marksteine, Wiesen, Weiden; — Gräben, Kanäle; — Bäche, Flüsse, Sümpfe, Pfützen, Teiche; — Stege, Brücken, Hecken, Gebüsche, Gestrüppe, Wälder; — Heerden, Wild.

14. Die Dinge im Walde sind:

Nadelbäume, als: Tannen, Fichten, Föhren, Lärchen; — Laubbäume, als: Eichen, Buchen, Birken, Ulmen, Erlen, Pappeln, Weiden, Linden, Aeschen, Espen, Ahorn, Kastanien, Vogelbeer; — Gesträuche, als: Haselnüsse, Holunder, Brombeeren, Schlehen, Wachholder; — Wege, Gräben, Marksteine, Wegweiser; — Wild, als: Hasen, Füchse, Rehe, Hirsche, Dachse; — auch Eichhörnchen, Igel, Marder, Iltis; — allerlei Vögel, als: Krähen, Aelstern, Raben; — auch Eidechsen, Nattern, Schnecken, Würmer; — Forsthäuser, Köhlerhütten, Weiler.

15. Die Dinge am und im Wasser.

Das Wasser ist da als: Quelle, Bach, Fluß, Strom; — als Pfütze, Teich oder Weiher, See, Meer; — bewegtes Wasser heißt: Welle, Wirbel, Strudel, Brandung; — das Land unter dem Wasser heißt: Flußbett, Sandbank, Klippe; — das Land vom Wasser eingeschlossen heißt: Insel, Halbinsel; — das Land am Wasser heißt: Ufer, Gestade, Strand, Küste; — Gebäude am Wasser sind: Damm, Ablaß, Brücke, Mühle, Fabrik; — auf dem Wasser bewegen sich: Kahn, Fähre, Nachen, Floß, Schiff; — im Wasser leben: vielerlei Fische und Amphibien.

16. Die Dinge in der Luft und am Himmel.

Bewegte Luft heißt: Lufthauch, Lüftchen, Wehen, Wind, Sturm, Orkan; — in der Luft bewegen sich: Rauch, Dunst, Nebel, Wolken, Regen, Schnee, Hagel, Graupen, Schlossen, Wolkenbruch; — in der Luft sieht man: Wetterleuchten, Blitz, Morgen- und Abendröthe, Irrlichter, Sternschnuppen, Feuerkugeln und hört den Sturm und den Donner.

C. Aufzählung der Dinge nach ihrem Stoffe.

17. Dinge aus Stein sind:

a. an den Straßen: das Pflaster, die Rinnsteine, die Gänge;
b. an den Gebäuden: Mauern, Haussstiege, Treppen, Vorplätze;
c. in den Ställen: Futtertrog, Wasserbehälter, Brunnentrog;
d. in den Mühlen: die Mühlsteine;
e. auf den Feldern: Gränzsteine, Meilenstein, Wegweiser;
f. auf den Gottesäckern: Grabsteine.

18. Dinge aus Thon, Lehm, Porzellan.

a. Aus Erden sind an Gebäuden: Bausteine, Platten, Ziegel, Oefen, Herde, Kaminröhren, Kamine;

b. aus Thon oder Porzellan sind Hausgeräthe, als: Teller, Schüsseln, Tassen, Krüge, Töpfe, Becken, Flaschen, Schreibzeuge.

19. Dinge aus Glas sind:

Fenster, Laterne, Lampe, Leuchter, Kronleuchter oder Luster; — Trinkgläser, Flaschen; Salz= und Oelfäßchen; — Brille, Fernrohr, Vergrößerungsglas, Brennglas, Barometer oder Luftschweremesser, Thermometer oder Wärmemesser.

20. Dinge aus Eisen oder Stahl sind:

a. an Gebäuden: Blitzableiter, Wetterfahne, Hausglocke, Fenstergitter;

b. im Hause: Schloß, Schlüssel, Thürbeschläg, Thürkloben, Fensterbeschläg, Fensterkloben, Ofen, Ofengabel, Ofenschaufel, Feuerzange, Schürhaken, Glutpfanne, Rost; — Küchenblech, Reibeisen, Schaumlöffel, Seiher, Bratspieß, Pfanne, Wiegenmesser, Messer, Gabel, Wetzstahl; — Uhren;

c. Werkzeuge: Hammer, Beißzange, Säge, Stemmeisen, Bohrer, Schneidmesser, Beil, Raspel, Feile, Zange, Ambos; — Schaufel, Haue, Sense, Sichel, Egge, Wagen= und Pflugbeschläge, Kette, Radschuh.

21. Dinge aus Kupfer und Messing sind:

Pfannen, Waschkessel, Wasserkannen, Formen zu Backwerken.

22. Dinge aus Zinn oder Blei sind:

Teller, Schüssel, Becken, Löffel, Becher, Leuchter, Gläserdeckel, Wärmflasche.

23. Dinge aus zusammengeschmolzenen Metallen sind.

Glocken, Kanonen, Schmucksachen.

24. Dinge aus Holz sind:

a. in der Kirche: Altar, Kreuze, Statuen, Fahnenstangen, Kanzel, Beichtstuhl, Betstühle, Kommuniongitter;

b. an den Gebäuden: Böden, Stiegen, Thüren, Laden, Fensterrahmen, Blumenbretter, Bilderrahmen;

c. im Zimmer: Tisch, Bank, Sessel, Stuhl, Canapé; — Bettstatt, Wiege; — Kasten, Pult, Büchergestell; — Fußschämmel, Stiefelzieher, Spuckkästchen; — Uhrenkasten, Bilder= und Spiegelrahmen;

d. in der Küche: Holzkiste, Schäffel, Zuber, Kübel; — Schüsselrahme, Geschirrbrett, Geschirrrahme, Pfannenbrett; — Küchenkasten, Küchentisch, Küchenbank; Hackstock, Hackbrett, Nudelbrett, Rollholz, Kochlöffel;

e. im Wagenhause: Wagen, Karren, Schlitten, Kutsche, Pflug, Egge, Gabel, Rechen, Schneeschaufel;
f. in der Scheune: Drischel, Windmühle, Leiter, Sieb, Rechen, Gabel;
g. im Stalle: Futtertrog, Futterschwinge, Futtertruhe, Futterkorb, Futterschneidstuhl, Wassertrog;
h. im Garten: Rechen, Setznagel, Pfähle, Stäbe;
i. am Wasser: Kahn, Fähre, Nachen, Floß, Schiff, Mühle.

25. Dinge aus Leinwand und Baumwolle sind:

a. Kleidungsstücke: Hemd, Unterhose, Rock, Schürze, Strümpfe, Bänder, Schleifen, Futter;
b. Tischzeug: Tischtücher, Servietten;
c. Bettzeuge: Strohsack, Betttücher und Ueberzüge;
d. Bedürfnisse für Menschen: Hand- und Sacktuch;
e. Häusliche Bedürfnisse: Vorhänge; — Säcke, Putzlumpen.

26. Dinge aus Wolle und Tuch sind:

Rock. Mantel, Paletot oder Ueberzieher, Beinkleider, Weste, Mütze, Zeugschuhe, Decke, Jacke, Koller.

27. Dinge aus Seide sind:

Halstuch, Haube, Hut; — Strümpfe, Frauenkleider, Weste, Schleier, Mantille; — Regenschirm.

28. Dinge aus Leder sind:

a. Kleider: Schuhe, Stiefel, Pantoffel, Hosenträger, Beinkleider, Schurzfelle;
b. Soldaten-Bedürfnisse: Tornister, Patrontasche, Säbelgurt, Säbelscheide;
c. Pferdgeschirr: Kummet, Halfter, Zaum, Sattel, Zug- und Leitriemen;
d. Geräthe: Kutsche, Peitsche, Wagen- und Schlittendecken, Koffer, Futterale, Klavierdecken.

29. Dinge aus Horn und Bein sind:

Kamm, Zahnstocher, Zungenbein, Ohrlöffel, Schuhlöffel, Falzbein, Feder, Knopf, Messerheft, Ring, Kugel, Dose, Pfeife.

30. Dinge aus Papier sind:

Buch, Heft, Bild, Spiel- und Länderkarte, Zeitung, Brief, Brieftasche, Schachtel, Federrohr, Düte, Geldrolle.

D. Aufzählung der Dinge nach ihrer Brauchbarkeit.

I. Sachen.

31. Speisen sind:

a. ungekochte: Apfel, Birne, Zwetschge, Pflaume, Kirsche, Apricose, Pfirsich; — Stachelbeere, Johannisbeere, Erdbeere, Himbeere. Heidelbeere, Brombeere, Weintraube; — Salat, Gurke, Rettig; — Milch, Butter, Käse, Honig;

b. gekochte: Suppe; — Fleisch, Gemüse, Brod, Backwerk.

32. Getränke sind:

Wasser, Milch; — Bier, Wein, Most, Branntwein, Meth; — Caffee, Thee, Chocolade, Glühwein, Rum, Punsch; — Limonade, Mandelmilch.

33. Als Kleidung dienen:

a. für Männer: Hemd, Beinkleider, Hosenträger, Weste oder Gilet; — Strümpfe, Socken, Schuhe, Stiefel, Pantoffel, Camaschen; — Hut, Haube, Mütze; — Halstuch, Cravatte; — Wamms oder Jacke, Joppe, Rock, Mantel, Ueberzieher oder Paletot, Capuze, Frack, Handschuhe; — Regenschirm;

b. für Frauen: Hemd, Rock, Mieder oder Leibchen; — Strumpf, Strumpfbänder, Schuhe, Stiefelchen; — Halstuch; — Hut, Schleier, Haube; — Oberkleid, Mantel, Mantille; — Handschuhe; — Schmuck, Ohrenringe, Stecknadeln, Armbänder, Halsketten; — Regen und Sonnenschirm. —

34. Zimmergeräthe sind:

Tisch, Stuhl, Bank, Sopha; — Commode, Kasten oder Schrank; — Wiege, Bett; — Bilder, Spiegel, Uhren.

35. Küchengeräthe sind:

Holzkiste, Küchenbank, Küchentisch, Küchenkasten; — Schäffel, Zuber, Gelte, Kübel; — Schüssel- und Geschirrrahme, Pfannenbrett; — Ofengabel, Ofenschaufel, Feuerzange, Blasebalg, Zündhölzchen, Feuerschwamm, Feuerstein, Feuerstahl, Leuchter; — Nudelbrett, Kuchenblech, Reibeisen, Rollholz, Wiegenmesser, Küchenmesser, Hackbeil, Hackstock, Hackbrett, Kochlöffel, Schaumlöffel, Seiher, Bratspieß; — Hafen, Topf, Tiegel, Schüssel, Teller, Pfanne, verschiedene Modelle oder Formen zu Backwerken.

36. Kellergeräthe sind:

Obstgestell, Flaschen, Gläser, Fässer, Sand.

II. Werkzeuge.

37. Werkzeuge für Stein- und Erdarbeiter sind:

Modelle für Ziegel, Platten, Steine; — Brechstange, Hebeleisen, Zwiespitz oder Kreuzhaue; — Setzwage, Winkelhaken, Richtscheit, Maßstab; — Schaufel, Hammer, Kelle, Pinsel, Kübel, Schubkarren.

38. Werkzeuge für Holzarbeiter sind:

Handbeil, Breitbeil, Säge, Hobel, Schneidmesser, Schnitzbank, Hobelbank, Stemmeisen, Bohrer, Hammer, Beißzange, Raspel, Feile, Schraube, Schraubstock, Drehbank, Dreheisen, Meißel; — Cirkel, Richtscheit, Winkeleisen, Klammhaken.

39. Werkzeuge für Eisenarbeiter sind:

Ambos, Feueresse, Blasebalg, Löschwisch, Hammer, Feuerzange, Schraubstock, Raspel, Feile, Nageleisen.

40. Werkzeuge für Zeug- und Lederarbeiter sind:

Nadel, Fingerhut, Faden, Zwirn, Seide; — Scheere, Messer, Bügeleisen; — Ahle, Knieriemen, Kneif, Schere, Hammer, Nägel, Drath, Leisten, Pech, Kleister.

41. Werkzeuge für Bauern sind:

Wagen, Karren, Schlitten, Pflug, Egge, Sense, Sichel; — Drischel, Sieb, Windmühle, Rechen, Gabel, Schaufel; — Hacke, Säge; — Riffeleisen, Grammel, Breche, Schwinge, Hechel.

42. Werkzeuge für Gärtner sind:

Hake, Schaufel, Rechen, Setznagel, Richtschnur, Pfähle, Stäbe; — Fässer und Gießkannen.

43. Werkzeuge für Musiker sind:

Clavier oder Fortepiano, Orgel, Harmonica; — Violine, Viola, Violoncello, Violon, Guitarre, Harfe, Mandoline, Cither; — Pfeife, Flageolet, Flöte, Clarinett; — Trompete, Posaune, Horn; — Trommel, Pauke.

44. Werkzeuge für Künstler sind:

Reibstein, Pinsel, Malerstock; — Cirkel, Bleistift, Grabstichel, Lineale.

45. Waffen für Soldaten sind:

Flinte oder Muskete oder Gewehr sammt Bajonnette, Büchse, Pistole, Karabiner; — Säbel, Patrontasche, Patrone, Spieß, Pike, Speer, Hellebarde; — Kanone, Haubize, Granate, Mörser, Kartätsche, Karthaune.

46. Lernmittel für Schüler sind:

Buch, Heft, Feder, Federrohr, Dintenwischer, Griffel, Bleistift;

Schwamm, Lineal, Gummi, Schreibzeug, Weißzeug, Fluß- oder Lösch-papier, Linienblatt, Thek oder Mappe.

III. Die Menschen nach ihrer Brauchbarkeit, oder nach ihren Berufen und Ständen.

47. Für unsere Nahrung arbeiten:

Bauer, Gärtner, Winzer, Fischer, Jäger, Hirt, Schäfer; — Korn-, Frucht-, Vieh- und Pferd-, Milch-, Schmalz-, Käs-, Wildbräthändler; — Wirth, Wein- und Caffeeschenk; — Müller, Melber, Bäcker, Leb-zelter, Zuckerbäcker, Conditor, Metzger, Wurstmacher; — Bräuer, Brannt-weinbrenner, Essig- und Hefensieder.

48. Für unsere Kleidung arbeiten:

Lein- und Tuchweber oder Lodner, Tuchscherer, Färber, Roth- und Weißgärber; — Schneider, Schuhmacher, Säckler, Handschuhmacher, Strumpfwirker, Kürschner, Haubenmacher, Hutmacher, Knopfmacher, Gürtler, Nadler, Bortenmacher, Gold- und Silberarbeiter; — Putz-macherin, Näherin.

49. Für unsere Wohnung arbeiten:

Steinhauer, Kalkbrenner, Ziegelbrenner, Sägemüller; — Bau-meister, Werkmeister, Maurer, Handlanger, Zimmermann, Dachdecker, Kaminkehrer; — Hafner, Schlosser, Schreiner, Glaser, Nagelschmid; — Vergolder, Maler, Tapezier.

50. Für unsere Geräthe arbeiten:

Drechsler, Schreiner, Wagner, Schäffler, Sieb- und Korbmacher; — Bürsten- und Kammmacher; — Schmid, Kupfer-, Zeug-, Messer-schmid, Spängler, Gürtler, Feilenhauer, Zinngießer, Glockengießer, Stückgießer, Büchsenmacher, Schwertfeger, Schleifer, Sattler, Riemer, Säckler, Beutler; — Seiler; — Seifensieder, Wachszieher.

51. Kunstgegenstände liefern:

Maler, Photographen, Bildhauer, Kupferstecher, Erzgießer, Gold-arbeiter, Juwelier; — Orgel- und Instrumentenmacher, Uhrmacher; — Buchdrucker, Buchbinder.

52. Für unsere Geistesbildung arbeiten:

Priester, Professor, Lehrer, Richter, Anwalt, Arzt, Apotheker, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker.

53. Für Andere thun körperliche Dienste:

Lohnkutscher; — Schiffer, — Lootse; — Taglöhner, Knecht, Bediente, Packträger oder Dienstmann, Kellner, Koch, Haus- und Stall-meister; — Magd, Köchin, Kellnerin, Beschließerin.

E. Die bekanntesten Naturkörper.

54. I. Aus dem Thierreiche.

a. Säugethiere sind: Affe, Fledermaus, Eichhörnchen, Hase, Igel, Maus, Ratte, Maulwurf, Wiesel, Marder, Dachs, Hund, Fuchs, Katze; Pferd, Esel, Rind, Ziege, Schaf, Hirsch, Gemse, Schwein, Fischotter.

b. Vögel sind: Eule, Uhu, Geier, Adler; Specht; Rabe, Krähe, Dohle, Häher, Aelster, Kukuk, Drossel; Lerche, Stahr, Gimpel, Ammer, Fink, Zeisig, Hänfling, Sperling, Nachtigall, Grasmücke, Bachstelze, Rothkehlchen, Zaunkönig, Meise, Schwalbe; Pfau, Truthahn, Haushahn, Huhn, Fasan, Rephuhn, Feldhuhn, Wachtel, Schneehuhn, Perlhuhn, Taube; Reiher, Kranich, Storch, Kiebitz, Wasserhuhn, Aente, Gans, Schwan.

c. Amphibien: Frosch, Kröte; Eidechse, Blindschleiche, Natter, Viper, Otter, Schlange.

d. Fische: Aal, Forelle, Hecht, Karpfe, Huche, Häring, Stockfisch.

e. Insekten: Maikäfer, Roßkäfer, Goldkäfer, Hirschschröter, Motte, Johanniswürmchen, Mehlkäfer, Grille, Heuschrecke, Schmetterlinge, Fliegen, Wespe, Hummel, Ameise, Mücke, Schnacke, Laus, Floh, Milbe, Spinne, Krebs.

f. Würmer: Regenwurm, Blutegel; Schnecke, Muschelwürmer, Perlwurm.

55. II. Aus dem Pflanzenreiche.

a. Bäume: aa. Fruchtbäume: Apfel, Birn, Pflaumen, Kirschen, Pfirsich, Apricosen, Nuß, Kastanien, Mispel, Mandel, Maulbeer. bb. Waldbäume: Fichte, Tanne, Föhre, Lärche, Wachholder; — — Eiche, Buche, Birke, Erle, Ulme, Ahorn, Linde, Pappel, Weide, Vogelbeer, Kastanie, Akacie.

b. Sträucher: Weinstock, Johannisbeer, Stachelbeere, Himbeere, Heidelbeere, Brombeere, Haselnuß, Holunder, Flieder, Berberitzen, Rosenstrauch.

c. Kräuter: alle unsere Gemüse und Gewürze.

d. Gräser: Weizen, Vesen oder Dinkel, Korn oder Roggen, Gerste, Haber, Reiß, Hirse, Mais.

e. Farnkräuter: Schachtelhalm, Moose.

f. Schwämme: Morcheln, Fliegenschwamm.

56. III. Aus dem Mineralreiche.

a. Erden und Steine: Kiesel, Krystalle, Feuerstein, Sandstein, Mühlstein', Wetzstein, Granit; — Töpferthon, Röthel, Tripel, Tafelschiefer, Kalk, Kreide, Mergel, Gips, Marmor.

b. Salze: Kochsalz, Salpeter, Alaun, Vitriol.

c. Brennbare Mineralien: Torf, Steinkohle, Schwefel, Bleistift.

d. Metalle: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, Magnet, Quecksilber, Zink, Messing.

F. Die bekanntesten Kunsterzeugnisse.

I. Aus dem Mineralreiche sind:

Alle Bau= und Pflastersteine, Münzen, Kochgeschirre, Werkzeuge. — Schießpulver.

II. Aus dem Pflanzenreiche sind:

Viele Getränke; das Speise= und Brennöl; Gewürze; Arzneien; Zucker, Honig, Wachs; das Brenn=, Bau= und Werkholz; alle Weberei= und Strickwaaren; Farbmaterialien; Harz= und Gummiarten; Papier.

III. Aus dem Thierreiche:

Butter, Schmalz, Fett, Borsten, Haare, Geweihe, Pelze.

VI. Abschnitt.

Das Prädicat oder die Aussage.

A. Das Zeitwort als Prädicat.

§. 22. Die Zeitwörter zeigen das Thun, oder den Zustand der Personen und Dinge an und auch die Zeit des Thuns. Sie richten sich in ihren Formen oder Endungen nach den Subjecten oder Satzgegenständen.

1. Körperliche Zustände.

Ich bin, lebe, wache, entschlummere, schlafe, ruhe, träume; — erkranke, schwinde, sterbe; — schweige, sitze, stehe, liege; genese, gedeihe; gerathe; — erblasse, erbebe, erbleiche, erröthe, ergraue, ermatte, ermüde, erkranke, erlahme, erkrumme, erliege, erschrecke, erstarke, erstarre, erschlaffe, erstumme, ersticke, ertrinke, erschlafe, ersterbe, erwache, erwarme, erbose, ergrimme, erblühe, erstehe, erscheine; — veralte, verbleiche, verblasse, verblute, verdunste, verhungere, verknöchere, verkrüppele, verkümmere, verschmachte, verwaise, verarme, verbauere.

Setze alle Personen: du bist, lebst ..... Setze insbesondere die 2. Person ungewisse Sprechweise: Ich meine, daß du seiest, lebest .....

2. Körperliches Thun.

Ich bleibe, komme, scheide, irre, bringe, gerathe, reise, begegne, folge, eile, fliehe, gehe, laufe, spaziere, marschire, stolzire, renne, schreite, gleite, schlüpfe, trotte, rutsche, schleiche, streiche, streife, rücke, schlendere, schwärme, stürze, steige, klimme, klettere, schweife, schwebe, walle, wandre, wandle, weiche, ziehe; — taumle, strauchle, stolpere, tripple, wanke, falle; — fahre, reite, schiffe, segle, steuere.

Behandle diesen Aufsatz wie den vorigen.

3. Thätigkeiten des Menschen mit einzelnen Theilen des Körpers.

1. Die Thätigkeiten des Kopfes.

a. Der Kopf — schütteln, sich erheben, hängen, neigen, nicken, vor= und rückwärts biegen, auf= und abwärts, seitwärts drehen, sich stemmen.

b. Die Stirn — falten, runzeln und entrunzeln.

c. Die Augen — öffnen und schließen, sehen, schauen, spähen, blinzeln, schielen, winken, zielen, drehen, verdrehen, weinen.

d. Die Nase — rümpfen, spitzen.

e. Die Wangen — einfallen, sich anblasen, anschwellen, sich färben und entfärben.

f. Der Mund — sich öffnen und schließen, sich spitzen, reden, pfeifen, blasen.

g. Die Zunge — sich ausstrecken, sich einziehen, sich krümmen, lallen, stottern, reden.

h. Das Gesicht — sich verzerren und verziehen, sich erheitern, erröthen, erbleichen, erblassen.

2. Der Rumpf —

sich aufrecht halten, sich vor= und rückwärts neigen.

3. Die Gliedmassen.

a. Die Arme — herabhangen, sich ausstrecken, sich biegen, sich drehen, sich übereinander schlagen, sich aufstützen, etwas umklammern.

b. Die Hände — sich öffnen, schließen, sich falten, klatschen, streicheln, reiben, spannen, heben, ziehen, schieben, werfen, schleudern, fangen, ergreifen, festhalten, drücken, umwinden und umklammern etwas, wälzen, ringen; — nähen, stricken, sticken, häkeln, spinnen; — schreiben, zeichnen, malen, drechseln, hobeln, formen, spielen, lenken, feuern, schießen.

c. Die Füße — stehen, sich strecken, sich biegen, sich übereinander schlagen, gehen, laufen, springen, hüpfen, treten, stoßen, stampfen, trotten, schwimmen, rudern, klettern, rutschen, klammern.

Wenn man von den Dingen redet, steht bekanntlich die 3. Person. Setze den ganzen Aufsatz fragend! — Dann fragend und anredend: Schüttelst und erhebst du

dich, Kopf? — Dann befehlend und anredend: Erhebe dich, Kopf!

Regel. Die 1. Person hat gleichen Inlaut, wie die Grundform, die angegeben ist: erheben — ich erhebe ....

4. Thätigkeiten der Menschen nach ihren Berufen.

a. Der Landmann — aus- und einspannen, knallen, antreiben, peitschen, hauen, schlagen, leiten, lenken, füttern, tränken, waschen, striegeln, putzen die Pferde und Ochsen; — roden oder jäten, pflügen, hacken, besäen das Feld; — schneiden und ärnten Gras und Früchte; — graben, rechen, mähen die Wiesen; — rechen das Laub, sägen und spalten das Holz; — dreschen, sieben, putzen das Getreide.

b. Der Handwerker — sägen, hauen, spalten, schneiden, hobeln, bohren, stemmen, drehen, nageln, klopfen, schlagen, leimen, schleifen, poliren, putzen, schaben, schnitzen, drücken, pressen, liniren, markiren, zeichnen, messen; — feuern, schmieden, schmelzen, gießen, feilen, reiben, raspeln, poliren, beschlagen; — spinnen, klöppeln, stricken, sticken, nähen, weben, trennen, schneiden, klopfen, pressen, bügeln, glätten, schaben, waschen, trocknen.

c. Der Kaufmann — ein- und auspacken, auseinander- und zusammenlegen, ordnen, sortiren, ausleeren, wägen, messen, reißen, schneiden; — wechseln, einnehmen, ausgeben, aufschreiben, ausstreichen, aufpassen, handeln, zusprechen, aufmuntern, herbeirufen, überlegen, erwägen, sorgen, schreiben, rechnen.

d. Der Hausvater — befehlen, anordnen, aufsehen, nachsehen, geben, nehmen, mahnen, warnen, drohen, strafen.

e. Die Hausmutter — befehlen, anordnen, aufsehen, nachsehen, warnen, wehren, tadeln, drohen, strafen, ordnen, ein- und verkaufen, herbeirufen, fortjagen, geben und nehmen; — einschläfern, aufwecken, be- und entkleiden, reinigen, kämmen, flechten, kochen, braten, sieden, spinnen, stricken, sticken, flicken, nähen, häkeln, fälteln, haspeln, waschen, spülen, putzen, fegen, kehren, wichsen, heizen, tränken, füttern.

f. Der Lehrer — unterrichten, lehren, anweisen, aufgeben, vorschreiben, durchsehen, verbessern, corrigiren; — loben, tadeln, warnen, strafen, beschämen, vor- und nachsetzen, anordnen, nachsehen, beten und singen.

g. Der Schüler — aufmerken, nachdenken, überlegen, sich besinnen, aufschlagen, nachlesen; — lesen, schreiben, rechnen, sprechen, zeichnen; — singen, beten; — fragen, antworten; — gehorchen, schweigen; — schwätzen, lispeln, lärmen, lachen, weinen; — necken, stören, poltern, stampfen, trotzen.

Behandle diese Thätigkeiten wie Nr. 3.

5. Thätigkeiten der Thiere.

Das Thier — leben, athmen, gehen, schreiten, laufen, rennen, traben, stampfen, springen, fallen, steigen, klettern, kriechen, fliegen,

gleiten, schwimmen, schleichen, hinken, schweben, flattern, stehen auf, bäumen sich, setzen sich nieder, schlagen aus, beißen, schäumen, schwitzen, schnauben, fressen, saufen, tragen, ziehen.

Behandle diese Thätigkeiten wie Nr. 3.

6. Thätigkeiten der Pflanzen.

Die Pflanze — keimen, sprießen, wachsen, grünen, blühen, welken, verderben, vermodern.

Wie Nr. 3 zu behandeln.

7. Thätigkeiten lebloser Dinge.

a. Das Wasser — quellen, sprudeln, tröpfeln, triefen, rieseln, rinnen, fließen, strömen, wallen, wogen.

b. Der Wind — wehen, säuseln, blasen, sausen, tosen, brausen, entbrausen, versausen, vertoben.

c. Das Feuer — lodern, glühen, glimmen, erlöschen, verrauchen, verschwinden.

d. Die Steine — zerbrechen, zerfallen, zersplittern, zerspalten, zerstäuben, zerstieben, zerbröckeln.

Wie Nr. 3. zu behandeln.

8. Die Töne der Menschen.

a. Zum Gedanken-Ausdrucke:

Der Mensch — lallen, stammeln, stottern, reden, sprechen, flüstern, lispeln, plaudern, schwätzen, rufen, schreien, murren, zanken, fluchen.

b. Zum Gefühls-Ausdrucke:

Der Mensch — lächeln, lachen, singen, pfeifen, jubeln, jauchzen; — weinen, schluchzen, seufzen, ächzen, jammern, stöhnen, wimmern, winseln, knirschen, röcheln.

c. Zum Ausdrucke körperlicher Verrichtungen:

Der Mensch — niesen, husten, keuchen, gähnen, athmen, schnauben, schnupfen, schnäuzen, räuspern, schlummern, schlafen, schnarchen.

9. Die Töne der Thiere.

Der Hund — bellen, knurren, murren, brummen, schnarchen, heulen, winseln. Die Katze miauen, schnurren, schnarchen. Das Pferd wiehern, schnauben. Der Esel schreien. Das Rind muhen, brüllen. Das Schaf blöcken. Das Schwein grunzen. Die Ziege meckern. Der Bär brummen. Der Löwe brüllen. Der Hirsch schreien. Der Wolf heulen. Die Maus pipen. Der Affe grinzen. Die Gans und die Aente schnattern. Die Henne gackern. Die Taube girren. Die Wachtel schlagen. Der Zeisig zwitschern. Die Nachtigall schlagen. Die Lerche trillern. Der Kukuk rufen. Der Rabe krächzen. Der Auerhahn pfalzen. Der welsche Hahn kollern. Der Frosch quacken. Die Schlange zischen. Der Käfer schwirren. Die Biene summen. Die Grille zirpen.

10. Die Töne der Naturdinge.

Der Bach murmeln, rieseln. Der Fluß rauschen. Der Wasserfall donnern. Das Meer brausen, tosen. Der Wind säuseln, sausen, pfeifen, heulen, toben, brausen. Der Funke knistern. Die Flamme prasseln. Der Donner rollen.

11. Die Töne, welche der Mensch mit leblosen Dingen hervorbringt.

Die Glocke schlagen, läuten. Die Saite tönen. Die Trompete schmettern. Die Trommel lärmen. Die Posaune schallen. Die Klingel klingeln. Der Schuß knallen. Der Säbel und Degen klirren. Der Wagen rollen. Die Peitsche klatschen. Die Kette rasseln. Die Thüre knarren. Die Stampfmühle pochen. Die Mühle klappern.

Alle Aufsätze von Nr. 8—11 sind wie Nr. 3 zu behandeln.

B. Das Eigenschaftswort als Prädicat.

§. 23. Die Eigenschaftswörter zeigen an, wie die Personen und Dinge sind.

Die Eigenschaftswörter bleiben unverändert, wenn sie mit Zeitwörtern **hinter** dem Nennworte stehen: Der Schüler ist **gut**, die Schülerin ist **gut**, das Kind ist **gut**. — Die Schüler sind **gut**, die Schülerinnen sind **gut**, die Kinder sind **gut**, werden **gut**, bleiben **gut**, dünken sich **gut**. — Solche Eigenschaftswörter heißen prädicative.

§. 24. Die Eigenschaftswörter bilden oder formen sich nach den Nennwörtern, wenn sie **vor** den Nennwörtern stehen und heißen dann attributive. — Ihre Formen sind dann:

a. mit dem bestimmenden Artikel:

E.	**der** gute Schüler,	**die** gute Schülerin,	**das** gute Kind,
M.	die gut**en** Schüler,	die gut**en** Schülerinnen,	die gut**en** Kinder.

b. mit dem nichtbestimmenden Artikel:

E.	ein gut**er** Schüler,	eine gut**e** Schülerin,	ein gut**es** Kind,
M.	gut**e** Schüler,	gut**e** Schülerinnen,	gut**e** Kinder.

c. ohne Artikel:

E.	gut**er** Schüler,	gut**e** Schülerin,	gut**es** Kind,
M.	gut**e** Schüler,	gut**e** Schülerinnen,	gut**e** Kinder.

§. 25. Mehre sich folgende Eigenschaftswörter erhalten die Form des ersten: gut**er**, alt**er**, kostbar**er** Wein ist theuer. Ein gut**er**, alt**er**, kostbar**er** Wein ist selten. Der gut**e**, alt**e**, kostbar**e** Wein ist selten.

§. 26. Wenn aber mehre verbundene Eigenschaftswörter nur Einen Begriff ausdrücken, so bezeichnet bloß das letzte das Geschlecht und die Zahl: Die schwarz-roth-goldene Fahne bezeichnet Deutschland.

I. Eigenschaften an einzelnen Personen und Sachen.

1. Eigenschaften eines Schülers.

Der Schüler ist

a. in der Schule: aufmerksam, fleißig, stille, anständig, sittsam, andächtig; — oder auch unaufmerksam, unachtsam, zerstreut, flatterhaft, unruhig, unanständig, muthwillig, träg.

b. gegen den Lehrer: gehorsam, folgsam, artig, freundlich, gefällig, höflich, zuvorkommend, bescheiden, aufrichtig; — oder auch ungehorsam, unfolgsam, grob, unfreundlich, ungefällig, mürrisch, anmaßend, trotzig, widerspänstig, widersetzlich, falsch, tückisch.

c. gegen die Mitschüler: freundlich, gefällig, dienstfertig, hilfreich, friedlich, bescheiden; — oder auch unfreundlich, ungefällig, zänkisch, rechthaberisch, streitsüchtig.

d. auf der Straße: still, sittsam, artig, höflich, ehrerbietig; oder auch laut, lärmend, schreiend, tobend, muthwillig, zänkisch, ränkesüchtig, händelsüchtig, grob, roh, respectlos.

e. zu Hause: gehorsam, aufrichtig, offen, fleißig, verträglich, reinlich; oder auch ungehorsam, eigensinnig, trotzig, tückisch, falsch, faul, unverträglich, unreinlich.

Wie formen sich alle diese Wörter mit den beiden Artikeln und ohne dieselben?

2. Eigenschaften des Menschenkörpers.

Der Mensch ist

a. nach seiner Form und Gestalt: groß, klein, dick, fett, mager, stark, schlank, schwächlich, stämmig, rüstig, untersetzt, riesenhaft, zwerghaft, schön, hübsch, häßlich.

b. nach seiner Farbe: blaß, bleich, weiß, gelb, roth, braun, schwarz, kupferroth, blühend, fahl, abgelebt, blatternarbig, fleckig.

c. nach seinem Alter: jung, alt, bejahrt, betagt, mannbar, greisenhaft.

d. nach seinen Gebrechen: blind, einäugig, taub, stumm, lahm, siech, krüppelhaft, hinkend, stammelnd, stotternd.

3. Eigenschaften des Menschengeistes.

Der Mensch ist

a. nach seinem Denkvermögen: aufmerksam, aufgeweckt, lebhaft, erfindsam, geistreich, talentvoll, witzig, scharfsinnig, schwärmerisch; oder auch blöde, stumpf, mittelmäßig, geistlos, talentlos, unaufmerksam, gleichgiltig.

b. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf die Pflege des Körpers bezogen: reinlich, mäßig, genügsam; — oder auch unreinlich, unmäßig, naschhaft, leckerhaft, gefräßig, schläfrig, verschlafen.

c. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf Arbeit und

Thätigkeit bezogen: arbeitsam, eifrig, unverdrossen, unermüdet, fleißig, thätig, sorgfältig, wachsam, vorsichtig, ruhig, besonnen, beständig, standhaft, beharrlich, geschickt, behend, flink, geschwind, genau, hurtig, ordentlich, pünktlich, behutsam; oder auch träg, faul, nachlässig, flatterhaft, zerstreut, leichtsinnig, vergeßlich, zaghaft, furchtsam, verwegen, ungeschickt, linkisch.

d. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf Erwerbung des Vermögens bezogen: sparsam, häuslich, karg, knickisch; — oder auch verschwenderisch, üppig.

e. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf das Vermögen Anderer bezogen: freigebig, wohlthätig, mildthätig, uneigennützig, großmüthig; — oder auch diebisch, räuberisch, betrügerisch, spielsüchtig, neidisch, schadenfroh, mißgünstig, eigennützig, niederträchtig.

f. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf Wahrhaftigkeit und Treue bezogen: offen, gerade, aufrichtig, wahrhaftig, ehrlich, redlich, treu, bieder, wacker; — oder auch falsch, tückisch, verstockt, lügenhaft, schelmisch, arglistig, schmeichlerisch, heuchlerisch, verleumderisch, plauderhaft, schwatzhaft, klatschsüchtig.

g. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf den geselligen Umgang bezogen: freundlich, höflich, ehrerbietig, zuvorkommend, leutselig, theilnehmend, zärtlich, nachsichtig, nachgiebig, verträglich, gutmüthig, mitleidig, gelinde, gütig, friedfertig, gesellig, gefällig, erkenntlich, dankbar, froh, heiter; oder auch mürrisch, grob, anmaßend, muthwillig, trotzig, störend, zanksüchtig, spöttisch, eigenliebig, theilnahmslos, hartherzig, kaltsinnig, gefühllos, unbarmherzig.

h. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf die Ehre Anderer bezogen: bescheiden, ehrbar, unparteiisch, freimüthig; — oder auch ehrgeizig, ehrsüchtig, prahlerisch, ruhmredig, hochmüthig, stolz, aufgeblasen, auffahrend, dreist, frech.

i. nach seinen sittlichen Eigenschaften auf Gott bezogen: fromm, gottesfürchtig, gewissenhaft, ergeben, andächtig, geduldig, gläubig, hoffend, liebend, bewundernd, anbetend, lobpreisend; — oder auch gottlos, gotteslästerlich, verzweifelnd.

4. Eigenschaften der Thiere.

Ein Thier kann sein

a. nach seiner Gestalt: zwei-, vier-, sechs-, mehr-, vielfüßig, fußlos, zwei-, vierarmig, geschwänzt, ungeschwänzt, gehörnt, geflügelt, geschuppt, gepanzert, schlank, plump, hübsch, häßlich, ansehnlich, unansehnlich, steif, lahm, blind, taub, fleischig, fett, mager.

b. nach seiner Farbe: weiß, schwarz, grau, roth, gelb, bunt, scheckig, gefleckt.

c. nach seiner Bedeckung: behaart, befiedert, beschuppt, bepanzert, wollig, borstig, stachelig, zottig, nackt.

d. nach seinem Alter: jung, ausgewachsen, alt.

e. nach seinen Bedürfnissen: hungrig, heißhungrig, durstig, gierig, naschhaft, gefräßig.

f. nach seiner Lebensart: lebhaft, geschmeidig, flink, behende, schnell; — oder auch träg, faul, langsam.

g. nach seinem Thun gegen andere Thiere und Menschen: zahm, gutartig, gelehrig, abgerichtet, munter, schmeichlerisch, treu, nützlich, brauchbar; — oder auch wild, unbändig, bösartig, grimmig, reißend, grausam, mordlustig, blutgierig, wüthend, toll, diebisch, raubsüchtig, muthig, keck, verwegen, schädlich, giftig, bissig, scheu, furchtsam, falsch, tückisch, neidisch.

Nr. 2, 3 und 4 sind wie Nr. 1 zu behandeln.

5. Eigenschaften einzelner Thiere.

Welche Eigenschaften haben: der Hund, die Gans, der Maikäfer, die Raupe, die Schnecke, der Regenwurm?

6. Eigenschaften eines Baumes.

a. Der Stamm ist gerade, schief, krumm, rund, walzig, hoch, schlank, dünn, dick.

b. Die Rinde ist weiß, braun, grau, glatt, rauh, rissig, saftig, trocken, dürr.

c. Die Wurzeln sind senkrecht, verworren, dick, dünn, lang, kurz, stark, schwach, faserig.

d. Die Aeste und Zweige sind gerade, krumm, schräg, gebogen, dick, dünn, zackig, gabelförmig, kahl, belaubt.

e. Die Blätter sind spitzig, stumpf, gezackt, gezähnt, gestielt, gerippt, eiförmig, nierenförmig, herzförmig; — grün, gelb, braun, roth, frisch, welk, verdorrt.

f. Die Blüthen sind sternförmig, traubig, doldig; — weiß, roth, röthlich, gelblich; wohlriechend, geruchslos.

g. Die Früchte sind rund, länglich, zugespitzt, eiförmig, groß, klein, grün, gelb, gefleckt, streifig, saftig, süß, sauer, fleischig, eßbar, genießbar, ungenießbar, reif, unreif, zeitig, unzeitig, giftig, wild, veredelt.

7. Eigenschaften einzelner Pflanzen.

Welche Eigenschaften haben: der Stachelbeerstrauch, die Kartoffelstaude, die Brennnessel, der Waizen, der Roggen, die Gerste, der Haber?

8. Eigenschaften der Mineralien.

a. Der Kalkstein ist fest, hart, spröde, krystallisirt, schwer, unschmelzbar, auflösbar, leblos.

b. Der Tuffstein ist feuerfest, auflöslich, porös oder löcherig, hart.

c. Das Kochsalz ist auflösbar, krystallisirt, fest, hart, spröde, glänzend, durchscheinend, salzig.

d. Die Steinkohle ist verbrennbar, hart, spröde, dicht, schwarz, glänzend.

e. Der Sand ist unverbrennbar, unauflöslich, locker, weich, weiß, grau, röthlich, gelb, körnig.

f. Das Eisen ist schmelzbar, biegsam, dehnbar, schwer, fest, hart, vererzt, glänzend, undurchsichtig.

9. Eigenschaften einiger Mineralien.

Welche Eigenschaften haben: das Gold, das Silber, das Kupfer, das Zinn, das Blei?

10. Eigenschaften der Naturkörper.

a. Die Luft ist fein, leicht, dicht, elastisch, rein, erquickend, stärkend, erfrischend, kühl kalt, trüb, dumpf, verpestet.

b. Das Feuer ist hell, wärmend, erleuchtend, sengend, flammend, verzehrend, zerstörend.

c. Das Wasser ist lau, warm, heiß, kalt, gefroren; hell, trüb, klar, rein; süß, bitter, leicht, durchsichtig, farblos, geschmacklos; seicht, tief, still, stehend, fließend, reißend, rauschend, tosend, brausend.

d. Die Erde ist fest, hart, trocken, weich, feucht, spröde, brüchig, rissig, mager, fett.

Wie Nr. 1. zu behandeln.

11. Eigenschaften der Dinge in der Luft und am Himmel.

a. Die Sonne ist rund, groß, erleuchtend, erwärmend, blendend, verfinstert, umhüllt, umwölkt, auf- und untergehend.

b. Der Mond ist rund, sichelförmig, schimmernd, leuchtend, blaß, ab- und zunehmend, auf- und untergehend.

c. Die Sterne sind glänzend, funkelnd, leuchtend, blinkend, unzählig.

d. Die Wolken sind trüb, weiß, grau, dunkel, leuchtend, beweglich, niedrig, hoch.

e. Der Nebel ist feucht, trübe, fallend, steigend.

f. Der Regen ist tröpfelnd, naß, kalt, warm, häufig, selten, fruchtbar, erfrischend, erquickend, kühlend.

g. Der Schnee ist weiß, blendend, kalt, krystallisirt.

h. Der Regenbogen ist glänzend, buntfarbig, blendend, erheiternd, entzückend.

i. Der Wind ist leise, sanft, flüsternd, säuselnd, sausend, brausend, heulend, pfeifend, zerstörend.

k. Das Wetter ist hell, freundlich, angenehm, warm, heiß, fruchtbar, beständig, gesund; trübe, unfreundlich, kalt, naß, unfruchtbar, veränderlich, nebelig, ungesund.

Wie Nr. 1 zu behandeln.

12. Eigenschaften der Nahrungsmittel.

Die Nahrungsmittel sind
a. nach dem Geschmacke: süß, sauer, bitter, herb, gesalzen, ungesalzen, versalzen, gewürzt, schmackhaft, unschmackhaft, wohlschmeckend, angenehm, unangenehm, widrig, ekelhaft, gut, schlecht;
b. nach der Temperatur: warm, kalt, kühl, lau, heiß, gewärmt, aufgewärmt, gekocht, ungekocht, verkocht, aufgekocht;
c. nach der Nahrungskraft: nahrhaft, nährend, kräftig, genießbar, ungenießbar, verdaulich, unverdaulich, gesund, ungesund, fett, mager, trocken, saftig;
d. nach dem Werthe; theuer, köstlich, selten; — gemein, alltäglich, gewöhnlich.
Wie Nr. 1 zu behandeln.

13. Eigenschaften der Kleidung.

Die Kleidung ist
a. nach der Form: eng, knapp, nett, niedlich, zierlich; — weit, groß, faltig, bauschig;
b. nach dem Stoffe: fein, zart, dünn, leicht, schwach, gut, haltbar; — grob, rauh, dick, schwer, schlecht; — gestrickt, gewirkt, gestickt, gehäkelt, genäht;
c. nach dem Gebrauche: bequem, gewohnt, neumodisch, modern, sauber, hübsch, sonn-, festtäglich, reinlich; — unbequem, ungewohnt, alt, abgetragen, lumpig, altmodisch, alltäglich, abgenützt, geflickt, zerlumpt, zerrissen, schmutzig.

14. Eigenschaften der Gebäude.

Ein Haus ist
a. nach der Form: einstöckig, mehrstöckig; — deutsch, französisch, italienisch, schweizerisch;
b. nach der Größe: groß, geräumig, massiv, hoch, breit, ansehnlich; — klein, beengt, niedlich, niedrig, schmal, unansehnlich;
c. nach dem Stoffe: hölzern, steinern, lehmig, marmorn;
d. nach dem Alter: alt, neu, baufällig, guterhalten;
e. nach dem Werthe: theuer, kostbar, vornehm, prächtig; — wohlfeil, gemein;
f. nach der Art zu wohnen: bequem, freundlich, hell, trocken, offen, frei, sonnig, gesund; — unbequem, unfreundlich, düster, feucht, eingeengt, ungesund.
Wie Nr. 1 zu behandeln.

15. Eigenschaften einiger Theile der Gebäude.

Ein Zimmer ist
a. nach der Form: viereckig, länglich, rund, gewölbt;

b. nach der Größe: groß, geräumig, hoch, breit, weit, lang; — klein, niedlich, niedrig, schmal, kurz;

c. nach der Ausschmückung: geweißt, gegipst, gemalt, getäfelt, tapezirt; — gemein, ärmlich; — bequem, herrlich, prächtig; — heizbar, unheizbar;

d. nach der Art zu wohnen; bequem, heimlich, freundlich, gesund, reinlich, hell, trocken, sonnig; — unbequem, unheimlich, unfreundlich, ungesund, unreinlich, düster, dunkel, dumpf, feucht, staubig, schmutzig, rauchig, rußig, winterlich.

Ein Ofen ist

a. nach der Form: rund, eckig, gewölbt;

b. nach der Größe: groß, hoch, weit, geräumig; — klein, niedrig, eng, schmal, niedlich;

c. nach dem Stoffe: thönern, porzellanen, blechern, eisern;

d. nach der Farbe: schwarz, grau, gelb, weiß.

Wie Nr. 1 zu behandeln.

16. Eigenschaften der Gefässe.

Die Gefäße sind

a. nach der Form: rund, drei-, vier-, mehrseitig, breit, weit, eng, flach, hohl, bauchig;

b. nach der Größe: groß, klein, tief, seicht;

c. nach dem Stoffe: hölzern, steinern, irden, gläsern, porzellanen, metallen;

d. nach der Brauchbarkeit: brauchbar, nothwendig, unentbehrlich, nützlich, dauerhaft, feuerfest, wasserdicht, voll; — unbrauchbar, entbehrlich, überflüssig, unnütz, verdorben, zerbrochen, zerbrechlich, leer.

Wie Nr. 1 zu behandeln.

17. Eigenschaften der Werkzeuge.

Die Werkzeuge sind

a. nach der Form: schmal, breit, flach, rund, spitzig, verschiedeneckig;

b. nach der Größe: groß, klein, lang, kurz, schwer, leicht;

c. nach dem Stoffe: hölzern, beinern, eisern, stählern;

d. nach dem Gebrauche: fein, geschliffen, polirt, blank, scharf; — grob, rauh, rostig, schartig, abgenützt.

Wie Nr. 1 zu behandeln.

18. Eigenschaften einiger Kunstgegenstände.

a. Das Leder ist biegsam, zähe, dick, dünn, hart, weich, geschmeidig, glatt, rauh, glänzend, roth, schwarz;

b. das Glas ist hart, spröde, durchsichtig, durchscheinend, geschliffen, farbig, rein, trüb, rauh, zerbrechlich, verschiedenfarbig.

19. Die Eigenschaften der Strassen und Wege.

Die Straßen und Wege sind

a. nach der Form und Größe: lang, weit, breit, gerade, eben, hochliegend; — schmal, kurz, eng, krumm, uneben, tief, steil, bergig, aufsteigend, abschüssig;

b. nach dem Stoffe: steinig, beschüttet, überführt, gepflastert, kiesig, sandig, morastig, grasig, kothig, eisig;

c. nach der Beschaffenheit der Witterung: feucht, naß, schmutzig, weich, schlammig; — trocken, hart, glatt, fest, staubig;

d. nach dem Gebrauche: gereinigt, planirt; — zerrissen, ausgespült, zerklüftet, holperig;

e. nach der Art zu reisen: angenehm, kurzweilig, gefahrlos, sicher; — unangenehm, langweilig, gefährlich, unsicher.

Wie Nr. 1 zu behandeln.

20. Eigenschaften eines Gartens, eines Feldes.

Ein Garten, ein Feld ist

a. nach der Form: länglich, drei=, vier=, mehr=, vieleckig, rund, oval oder eiförmig;

b. nach der Größe: groß, lang, breit; — klein, kurz, schmal;

c. nach dem Boden: trocken, sandig; — feucht, naß, sumpfig, morastig, lehmig, thonig, fett;

d. nach der Lage: hoch, flach, bergig, luftig, sonnig, freundlich; — tief, abhängig, abschüssig.

Wie Nr. 1 zu behandeln.

II. Eigenschaften an verschiedenen Körpern im Allgemeinen.

21. Durch das Gesicht wahrnehmbare Eigenschaften.

A. Formen-Eigenschaften.

a. Die Form und Gestalt der Dinge ist: groß, kurz, breit, schmal, weit, eng, tief, seicht, spitzig, stumpf, rund, eckig, erhaben, flach, eben, uneben, absehbar, meßbar, unermeßlich.

b. Die Begränzung ist: dreiseitig, mehr=, vielseitig, quadratisch, rautenförmig, kreisförmig.

c. Der Rand ist: abwärtsgebogen, umgeschlagen, scharf, schneidend, spitzig, stumpf.

d. Die Spitzen sind: scharf, stumpf, abgeschnitten, abgebrochen, gekörnt, kolbig, hakenförmig, bewaffnet, wehrlos.

e. Die Ecken und Winkel sind: recht=, stumpf=, spitzwinkelig; — drei=, mehr=, vieleckig.

f. Die Oberflächen sind: glatt, rauh, knotig, warzig, stachelig, höckerig, gerippt, runzelig, gewölbt, aderig, gekörnt, blasig; — linirt, netzförmig, gestrickt.

g. Die Höhlung ist: offen, verschlossen, sperrend, durchgehend, unterbrochen, weit, eng.

h. Körperformen sind: walzen=, säulen=, cylinder=, kegel=, kugel=, linsen=, oval= oder eiförmig, prismatisch, pyramidalisch, stern=, pfeil=, delta=, hand=, blatt=, birn=, schlangen=, nieren=, flügel=, schwert=, sichel=, lanzett=, gabel=, knoten=, keulen=, traubenförmig.

i. Körperformen mit geraden Linien sind: recht=, spitz=, stumpfwinkelig; — gleich= und ungleichseitig, gleich= und ungleich= schenkelig; büschel= und sternförmig.

k. Körperformeu mit krummen Linien sind: kreis=, halb= kreis=, spiral=, ei=, schlangen=, schnecken=, büschelförmig.

l. Die Richtung bewegter Körper ist: gerade, schief, wag= recht, senkrecht, vor=, rückwärts=, auf=, ab=, rechts=, linksstrebend, gleich= laufend.

Für alle diese Eigenschaften suche die Körper, verbinde die Eigenschaften mit den Körpern in Sätzen:

a. Der große Elephant, die kleine Maus.

b. Die kreisförmige Rennbahn, der quadratische Stadtplatz u. s. f.

B. Farben-Eigenschaften.

a. Die Dinge nach ihrer Farbe sind: farbig, farblos, an= gestrichen, bemalt, glänzend, glanzlos, matt, düster, verschossen, durch= sichtig, durchscheinend, lebhaft, frisch, lieblich, sanft zart, grell, widrig.

b. Die Hauptfarben sind: weiß, schwarz, grau, roth, braun, grün, gelb, violett.

c. Die Höhe oder Tiefe der Farben wird bezeichnet durch: blendend, hell; — blaß, dunkel; blendendweiß, hell=, blaß=, dunkelroth oder gelb oder grün.

d. Die Mischung der Farben wird bezeichnet: weißlichgrau, graulichweiß, schwärzlichgrau, graulichschwarz u. s. f.

e. Farben mit Glanz sind: porzellan=, perlmutterweiß, pech= schwarz, eisen=, bleigrau, kupferroth, schlacken=, sapphir=, lasurblau, talk=, stahl=, smaragd=, beryllgrün, messing=, goldgelb, topas=, pechbraun.

f. Farben nach ihrer Mischung sind: einfarbig, übergehend, bunt, gleichfarbig, gestreift, buntgestreift, carrirt, gefleckt, buntgefleckt, getüpfelt, getropft, getigert, besprengt, nebelig, marmorirt, geadert, ge= gittert, netzförmig, bordirt, eingefaßt.

g. Farben nach ihrer Aehnlichkeit:

weiß: schnee=, elfenbein=, kreide=, milchweiß.

schwarz: wolken=, kohlen=, raben=, sammtschwarz.

grau: greis=, haar=, schimmel=, asch=, mause=, rauchgrau.

roth: feuer=, ziegel=, scharlach=, purpur=, zinnober=, karmin=, korallen=, rosen=, klatschrosen=, pfirsichblüthen=, fleisch=, blutroth.

blau: himmel=, berg=, hecht=, kornblumen=, pflaumen=, veilchen=, königs= indigo=, berlinerblau.

grün: meer=, zeisig=, papagei=, gras=, apfel=, pistacien=, olivengrün.
gelb: schwefel=, stroh=, erbsen=, pomeranzen=, citronen=, wein=, leichen=gelb.
braun: nuß=, holz=, erd=, reh=, zimmt=, kastanien=, caffee=, eichelbraun.

h. Die Farben nach ihrem Eindrucke auf unsere Seele sind: hübsch, gefällig, lieblich, schön, reizend, herrlich, entzückend, prächtig, majestätisch; — widrig, grell, häßlich, fürchterlich, furchtbar, abscheulich, empörend, herzzerreißend.

Für alle diese Farben=Eigenschaften suche die passenden Gegenstände und bilde Sätze mit beiden Artikeln und ohne dieselben: farbige Wäsche, farbloses Wasser, bemalte Puppen, angestrichene Tafeln.

22. Durch das Gehör wahrnehmbare Eigenschaften.

a. Die Töne nach ihrer Stärke oder Schwäche sind: laut, deutlich, vernehmlich, hell, gellend, schallend, grell, wiederhallend; — undeutlich, leise, sanft, gedämpft, dumpf.

b. Die Töne nach ihrer Dauer sind: gedehnt, verhallend, gestoßen, ab= und zunehmend.

c. Die Töne nach ihrem Zusammenklange sind: eintönig, vieltönig, vielstimmig, harmonisch, disharmonisch.

d. Die Eindrücke der Töne sind: angenehm, wohlklingend, entzückend, herrlich, ergreifend, bezaubernd, herzerhebend, himmlisch; — unangenehm, mißtönend, widerlich, widrig, unerträglich, unausstehlich, betäubend, fürchterlich, furchtbar.

e. Die Töne, welche unsere Gemüthsstimmung ausdrücken, sind: freudig, munter, lebhaft; — klagend, wehklagend, wehmüthig, jammernd, trauernd, ächzend, wimmernd; — bittend, fragend, befehlend, gebietend, gebieterisch, herrisch, fest; — nachgebend; — theilnehmend, besorglich, zutraulich, zuversichtlich, schonend; — gleichgiltig, kalt, trotzig, leidenschaftlich, ernst; — lustig, scherzhaft; — ernst, gemessen; — andächtig, inbrünstig.

Für alle diese Eigenschaften suche passende Gegenstände und bilde Sätze mit beiden Artikeln und ohne dieselben: die gellende Trompete, schallendes Gelächter, dumpfe Donner.

23. Durch das Gefühl wahrnehmbare Eigenschaften.

a. Die Oberfläche der Dinge ist: eben, glatt, weich, schlüpfrig, klebrig, fettig, feucht; — uneben, rauh, trocken, mager, runzelig, höckerig, haarig, borstig, stachelig, gestreift, gereift, gefurcht, gewölbt.

b. Der Zusammenhang der Theile ist: hart, spröde, weich, biegsam, dehnbar, elastisch.

c. Der Druck der Dinge ist: schwer, unerträglich, leicht, gelinde, erträglich.

d. Die Temperatur der Dinge ist: kalt, eiskalt; — lau, warm, heiß, siedendheiß, glühendheiß.

e. Die Dauer der Gefühle ist: anhaltend, vorübergehend, abwechselnd, zuckend.

f. Der Eindruck der Gefühle ist: schwach, sanft, angenehm, erträglich; — heftig, stark, schmerzlich, peinlich, folternd, betäubend, unerträglich; — kitzelnd, juckend, beißend, stechend, brennend.

Für alle diese Eigenschaften suche passende Gegenstände und bilde Sätze mit beiden Artikeln und ohne dieselben: der schlüpfrige Aal, eine klebrige Schnecke, runzelige Kartoffelblätter.

24. Durch den Geschmack wahrnehmbare Eigenschaften.

a. Die Dinge nach dem Geschmacke sind: schmackhaft, geschmacklos; sauer, bitter, herb, scharf, ätzend, beißend; — süß, mild; — wässerig, schal, fad, bittersüß, sauersüß; — schwefelig, dinticht, knoblauchartig, ölig, thranig, fettig, bockig.

b. nach der Stärke: schwach, stark, durchdringend.

c. nach dem Einflusse auf die Gesundheit: gesund, heilsam; — ungesund, nachtheilig, schädlich, tödtlich.

d. nach dem Eindrucke auf die Seele: angenehm, labend, wohlschmeckend; — unangenehm, abscheulich, ekelhaft, widerlich, widrig.

Für alle diese Eigenschaften suche passende Gegenstände und bilde Sätze mit beiden Artikeln und ohne dieselben: die bittere Galle, ein schales Bier, fade Gespräche.

25. Durch den Geruch wahrnehmbare Eigenschaften.

a. Die Gerüche sind: schwefelig, kampher-, terpentin-, knoblauch-, tabak-, wein-, rosen-, bisam-, harn-, juchten-, wanzenartig; thranig, fischig, moderig, schimmelig, brenzlig, sengig, räucherig, dumpfig, geistig, gewürzig, aromatisch.

b. Der Eindruck auf die Seele ist: schwach, sanft, lieblich, angenehm, wohlriechend, erquickend, erträglich; — stark, durchdringend, betäubend, heftig, unerträglich, widrig, abscheulich, scheußlich, ekelig, erstickend, verpestet, übelriechend.

Für alle diese Eigenschaften suche passende Gegenstände und bilde Sätze mit beiden Artikeln und ohne dieselben: der liebliche Weihrauch, eine moderige Luft, gewürzige Düfte.

C. Das Zahlwort als Prädicat.

§. 27. Die Zahlbezeichnung der Dinge geschieht durch die Zahlwörter entweder

A. bestimmt oder

B. unbestimmt.

§. 28. A. Bestimmende Zahlwörter haben folgende Classen:

1. Die Grundzahlen auf die Frage: **wie viel?** geben die Zahl der Personen und Sachen an: ein Mann, eine Frau, ein Kind; ohne Nennwort: ein**er**, ein**e**, ein**es**; — zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn . . . zwanzig; einundzwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achtzig, neunzig, hundert und ein . . . . tausend . . . . Million, Billion, Trillion, Quatrillion, Quintillion, Sextillion, Septillion, Octillion, eine Milliarde, vier tausend, fünf Hundert, sechs Zehner, sieben Einheiten. — **Beide** oder ein **Paar** nennen zwei **zusammengehörende** Dinge: Schuhe, Handschuhe, Ohrenringe.

2. Die Ordnungszahlen auf die Frage: **der wie vielte?** geben die Aufeinanderfolge der Personen und Sachen an: der er**ste**, zwei**te**, drit**te**, vier**te** . . . . . zwanzig**ste**, ein und zwanzig**ste** . . . . . hundert**ste**, tausend**ste**, Million**ste**, hundert und er**ste**, der zweihundert**ste**, der dreihundert**ste**. — Mit Ziffern: der 1. Mai. König Max II.

3. Die Eintheilungs- oder Anführungszahlen bezeichnen ebenfalls die Ordnung der Sachen: er**stens** wurde gelesen, zwei**tens** gesungen.

4. Die Wiederholungszahlen auf die Frage: **wie viel mal?** bezeichnen die Wiedererscheinung, das Wiedervorkommen derselben Sache: Wie oft**mal** kommt jährlich der Sonntag? — 52**mal**.

5. Die Vervielfältigungszahlen auf die Frage: **wie viel fach?** bezeichnen, wie viel gleiche Sachen zusammengenommen sind: Zu einem dicken Strumpfe nimmt man den Faden zwei**fach (doppelt)**, wohl auch vier**fach** und sechs**fach**.

5. Die Verhältnißzahlen auf die Frage: **wie viel mal mehr?** bezeichnen das Verhältniß der Größe eines Dinges zu einem andern: 9 ist 3**mal** mehr, als 3.

6. Die Eintheilungszahlen auf die Frage: **wie viel zusammen oder auf einmal?** bezeichnen die Zusammengesellung mehrer Dinge: Die Soldaten gehen **je** einer (einzeln), je zwei, (paarweise), je vier, je sechs . . . . . je Hundert geben eine Compagnie, je Tausend geben ein Regiment.

8. Die Gattungszahlen auf die Frage: **wie vielerlei?** bezeichnen, wie viele Sorten oder Arten eine Sache habe: einerlei d. i. gleiche Rosen, hunderterlei Gesäme, tausenderlei Blumen.

9. Die Bruchzahlen auf die Frage: **der wie vielte Theil?** bezeichnen die Zerstückelung der Dinge: die **Hälfte** statt Zwei**tel**, Drit**tel**, Vier**tel**, Zwanzigstel, Hundertstel, Tausendstel, Millionstel.

10. Die Zeitzahlen auf die Frage: **wie viel Uhr?** bezeichnen die Tagesstunden: ein Uhr = Eins, zwei ein halb Uhr, drei Viertel auf drei Uhr oder ein Viertel vor drei Uhr.

B. Nichtbestimmende Zahlwörter.

§ 29. Nicht immer kann man bestimmt die Zahl angeben; denn

niemand weiß, wie viele Menschen z. B. arm und zufrieden sind. Hier setzt man die nichtbestimmenden Zahlwörter. Sie bezeichnen:

1. die Allheit: aller, e, es; gesammter, e, es; sämmtlicher, e, es; jeder, e, es; ganzer, e, es;
2. eine Mehrheit: einige, etliche, manche, viele, wenige, mehre; — etwas, genug;
3. einen Mangel: keiner, e, es; — nichts.

C. Allgemeine Bemerkungen.

§. 30. 1. Die ungefähre oder annähernde Zahlangabe bezeichnen: ungefähr, etwa; — beinahe, fast, kaum; — bei, gegen, an: dieser Stein wiegt ungefähr oder etwa 80 Pfd., oder beinahe, fast 80 Pfd., oder kaum 80 Pfd., oder bei, gegen, an 80 Pfd.

2. Die Unbestimmtheit zwischen **zwei** Zahlen bezeichnet **bis**: diese Stange ist 20 bis 25m lang.

3. Den Ueberschuß bezeichnet: **und einige**: 40 und einige Pfund heißt: 43, 44 . . . . Verschieden ist: einige 40, was heißen würde: **einige mal** vierzig.

VII. Abschnitt.

Die Wortbildung.

§. 31. Die bisherigen Wörter waren Bezeichnungen oder Benennungen von Anschauungen. — Andere Wörter entstehen aus den schon vorhandenen. — Die Bezeichnung oder Benennung des Thuns heißt Wurzelwort, Kernform, Stamm: binden. Die An- und Auslaute heißen Wurzellaute, hier **b** und **d**, welche in allen davon entstehenden oder abgeleiteten Wörtern bleiben: binden — gebunden, Bund, Bündniß, verbündet, Verbündeter, verbinden, Verbindung, verbindlich, Verbindlichkeit, Band, Bande, Bänder, bändigen, unbändig. Alle aus einem Stamme abgeleiteten Wörter heißen eine Wörterfamilie.

§. 32. Die Wortbildung ist dreierlei:

I. Ablautung, d. i. innere Verwandlung der Wörter;
II. Ableitung d. i. äußere Hinzufügung von Silben;
III. Zusammensetzung, d. i. Verbindung mehrer Wörter zu einem neuen Worte.

I. Ablautung.

A. Bildung der Nennwörter aus Zeitwörtern.

§. 33. I. Gänzliche Ablautung:

1. aus **a** wird **u**: wachsen Wuchs, graben Grube;

2. **e** — **a**: messen Maß, schmelzen Schmalz, fressen Fraß, setzen Satz, schmecken Schmack, schenken Schank, sprechen Sprache, geben Gabe;

3. **e** — **i**: stechen Stich, treten Tritt, sehen Sicht, senden Gesinde;

4. **i** — **e**: nisten Nest, pichen Pech, spicken, Speck;

5. **e** — **u**: brechen Bruch, scheren Schur, werfen Wurf, heben Hub, sprechen Spruch;

6. **ei** — **i**: streichen Strich, reiten Ritt, beißen Biß, reißen Riß, pfeifen Pfiff, greifen Griff, schneiden Schnitt, schreiten Schritt, schleichen Schlich;

7. **i** — **a**: klingen Klang, zwingen Zwang, trinken Trank, dringen Drang, singen Sang, binden Band;

8. **i** — **u**: springen Sprung, trinken Trunk, finden Fund, schwingen Schwung, schließen Schluß, fließen Fluß, schießen Schuß, gießen Guß, genießen Genuß, trügen Trug, sieden Sud, schieben Schub, fliegen Flug, riechen, Geruch;

9. **ie** — **o**: schließen Schloß, schießen Geschoß, genießen Genoß, sprießen Sproß;

10. **o** — **ü**: kochen Küche, zürnen Zorn, knüpfen Knopf;

11. **ö** — **u**: schwören Schwur;

12. Keine Veränderung des Wurzellautes: graben Grab. — Eben so bilde selbst aus: fallen, schallen, rathen, hassen, schlagen, zanken, befehlen, gewinnen, sinnen, winken, blicken, siegen, spotten, fluchen, rufen, bauen, laufen, lauten, kaufen, leiden, scheinen, schreien, beweisen, vergleichen, reizen.

§. 34. II. Das gebildete Wort ist weiblich auf **e**:

1. ohne Ablaut: fallen Falle. — Eben so bilde selbst aus: hacken, hallen, fragen, krallen, spalten, spannen, warten, sagen, strafen, haben, klagen; hängen; flechten, pflegen, decken, quellen, schenken, scheren, schmelzen, sperren, reden, lehren, lesen; binden, bitten, fliegen, schließen, schlingen, winden, lügen; schrauben, scheiden, eilen;

2. mit Ablaut: trauen Treue, graben Grube, helfen Hilfe, liegen Lage, schwimmen Schwemme, steigen Stiege, zulegen Zulage, einnehmen Einnahme.

§. 35. III. Das gebildete Wort endigt auf Zungenlaute: mähen Mahd, geloben Gelübde, freuen Freude, jagen Jagd, begehren Begierd', zieren Zierd', beschweren Beschwerd', bauen Gebäud'; — fahren Fahrt, gebären Geburt, biegen Bucht, graben Gruft, schlagen Schlacht, fliehen Flucht, ziehen Zucht, tragen Tracht, geben Gift, mögen Macht, säen Saat, blühen Blüthe, geschehen Geschichte, schreiben

Schrift, treiben Trift, thun That, drehen Drath, nähen Nath, glühen Gluth, prangen Pracht, sehen Sicht, siechen Sucht; — brennen Brunst, dienen Dienst, frieren Frost, gönnen Gunst, verlieren Verlust, schwellen Schwulst, beengen Beängstigung.

§. 36. Diese Wörter bedeuten:

1. den thätigen oder schaffenden Gegenstand: Spinne, welche spinnt; Fliege, welche fliegt;

2. das von einer Handlung Hervorgebrachte: Gespinnst, Pfiff, Saat, Schrift, Grab, Schlinge;

3. die Handlung selbst: Flug, Flucht, Gang, Kauf, Jagd, Haß, Gesang;

4. den Ort der Handlung: Wache, Schenke.

B. Bildung der Zeitwörter.

§. 37. I. Aenderung des Grundlautes: fallen fällen, hangen hängen, lauten läuten, saugen säugen, ersaufen ersäufen, erkalten erkälten, rauchen räuchern, dampfen dämpfen, duften düften, dorren dörren, schlafen schläfern, gewohnen gewöhnen, kranken kränken.

§. 38. II. Ablautung: haften heften, prallen prellen, schwanken schwenken, schallen schellen; bringen drängen, trinken tränken, wiegen wägen, grimmen grämen, zwingen zwängen, ziehen zähmen; sinken senken, sitzen setzen, liegen legen, genießen genesen, sich winden wenden; verschwinden verschwenden, schwimmen schwemmen, springen sprengen; fahren führen; fließen flößen; stieben stäuben, biegen beugen.

§. 39. III. Aenderung des Mitlautes: wachen wecken, stehen stellen, stechen stecken, biegen bücken, neigen nicken, essen ätzen, gehen gängeln, hängen henken, scheuen scheuchen, brennen brühen, lehren lernen, schwitzen schweißen, fliehen flüchten, verziehen verzögern verzichten, plagen placken, raufen rupfen, gackern gackzen, schnaufen schnüffeln, gleißen glitzern, stehen stelzen, stechen sticheln, seigen sichten, traben trappen, knicken knittern, knacken knattern, glucken gluchzen, schliefen schlüpfen, speien speicheln spucken, grauen grausen, nässen netzen, walken walzen, prangen prunken, reißen riffeln, messen meißeln, brechen bröckeln, gleichen gleißen, greinen grinzen, mucken muchzen, schlucken schluchzen, drohen dröhnen, triefen tröpfeln, ziehen zögern, scharren schärfen, schneiden schnitzeln, beißen beizen, summen sumsen, hören horchen, traufen träufeln, spotten spötteln, kratzen kritzeln, wanken wackeln, frieren fröstеln, streichen streicheln, deuten deuteln, graben grübeln, haufen häufeln, trappen trippeln, drehen drechseln.

C. Bildung der Eigenschaftswörter.

§. 40. 1. Ohne Ablautung: wachen wach, weißen weiß, spitzen spitz, verfrühen früh, bleichen bleich.

§. 41. Mit Ablautung: brechen brach, freuen froh, trauen

treu, gleiten glatt, leuchten licht, dorren dürr, ziehen zäh, stärken stark, lähmen lahm, künden kund, tödten todt.

§. 42. Schreibe richtig: Wir messen nur mit richtigem Maße. — Hierher lenke deine Tritte, so bekommst du das Meer in Sicht. — Wer wollte spicken ohne Speck, schreiten ohne Schritte zu thun? — Schieße ja vorsichtig, damit deine Schüsse niemand tödten. — Schieße mit diesem Geschoß. — Es ist eine nützliche That, eine feste Nath, einen guten Drath zu machen. — Das Mädchen prangt in voller Pracht in seiner kleidsamen Tracht. — Du mußt stärker schellen, wenn man den Schall hören soll. — Es wird ein großes Drängen, wenn Viele zugleich in den Saal dringen. — Wir erziehen Menschen und zähmen Thiere. — Wir biegen unsere Rücken, wenn wir uns vor Vornehmen bücken. — Wir neigen uns vor Höhern und nicken bei Bejahungen. — Wer gar zu lange zögert, verzichtet zuletzt. — Wo es eng zu schliefen ist, da muß man wohl schlüpfen. — Es ist anständig zu prangen, aber nicht zu prunken. — Wer mit Anstrengung hört, der horcht. — Wer tödtet, macht todt. — Lerne zuerst, dann erst lehre! — Was nicht auf einmal bricht, das bröckelt nach und nach. — Wer meißeln will, muß zuerst wohl messen. — Wer Andere scheucht, muß selbst Andere scheuen. — Wer flieht, flüchtet sich. — Es ist unanständig, zu speien, zu speicheln und zu spucken. — Das Kindchen muß man erst gängeln, bis es gehen kann. — Wer stark wankt, der wackelt. — Ungeschickte Schreiber kratzen und kritzeln.

II. Ableitung.

A. Ableitung der Nennwörter.

§ 43. Die Namen der anschaulichen Dinge werden abgeleitet durch die Nachsilben: er, ling; — ig, ist, rich, old, bold, at, and, am; — in; — chen, lein; — el, sel; — ig, ich, icht, am, em, od; — tel, stel.

§ 44. Die Namen der unanschaulichen Dinge werden abgeleitet durch die Nachsilben: e, heit, keit; — ung, thum; — ath, uth, muth, de, end.

§ 45. **er** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Flur, Flurer. — Ebenso bilde: Glas, Hut, Schloß; Frankfurt, Schweiz, Italien. — Abweichend: Schuh, Schuster;

b. durch Anfügung von **r**: Kutsche Kutscher. — Eben so: Pfarre, Sünde, Apotheke, Mühle, Müller;

c. durch Weglassung des **e** in den Stämmen auf **e, el, er, en**: Flasche Flaschner, Nadel Nadler, Mauer Maurer, Wagen Wagner. — Eben so: Harfe, Kirche, Klause, Lüge, Woche, Beutel, Gürtel, Vogel, Sattel, Hafen, Bogen, Schulden;

d. durch den Umlaut: Stadt Städter. — Eben so: Farbe, Handel, Kram, Sang, Schaf, That, Forst, Mord, Topf, Taglohn, Rom, Burg, Schule;

e. durch Vorsetzung von **l** und **n** vor **er**: Tisch Tischler, Sold Söldner. — Eben so: Bestand, Garten, Karren, Kufe, Pforte, Zoll. — Abweichend: Bottich Böttcher.

2. aus Zeitwörtern

a. ohne Umlautung: zahlen Zahler. — Eben so: bauen, raufen, tauchen, fragen, prahlen, schnarchen;

b. mit Umlautung: backen Bäcker. — Eben so: graben, haschen, klagen, klatschen, jagen, tragen, schlachten, waschen, tanzen, zanken; — spotten, stoßen, schroten; — brauen, laufen, kaufen, rauben, saufen.

3. aus allen Eigenschaftswörtern: alt ein Alter.

§ 46. **er** bedeutet

1. einen Mann, der dasjenige verfertigt, was das Stammwort nennt: Gürtler, Wagner;

2. eine Person, die sich an demjenigen Orte aufhält, den das Stammwort nennt: Kirchner, Thürmer, Frankfurter;

3. eine Person, die sich in demjenigen Zustande befindet, den das Stammwort bezeichnet: ein Lebender, ein Todter;

4. das männliche Geschlecht bei Thiernamen: Eber, Kater, Widder, Tauber, Puter;

5. ein Werkzeug, welches gleichsam dasjenige verrichtet, was das Zeitwort bezeichnet: Ableiter, Bohrer, Wecker;

6. eine Münze, welche so viele Einheiten enthält, als das Stammwort bezeichnet: Dreier, Sechser, Zwölfer.

§ 47. Sinnverwandte Silben mit **er** sind:

1. **ist**: Bassist, Flötist, Hornist, Blumist, Calvinist;
2. **rich**: Fähnrich, Wütherich, Aenterich, Gänserich;
3. **ig**: König;
4. **old**: Herold;
5. **bold**: Raufbold, Trunkenbold;
6. **at**: Soldat;
7. **and**: Heiland, d. i. der Heilende;
8. **am**: Bräutigam, Eidam.

§ 48. **ling** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Nest Nestling. — Eben so: Bein, Finger, Dichter, Witz;

b. durch Umlautung: Faust Fäustling. — Eben so: Hanf, Jahr, Lohn, Flucht, Gunst, Zucht, Daum, Nachkommen, Pflanzen.

2. aus Zeitwörtern

a. durch Anfügung: finden Findling. — Eben so bilde: bücken, lehren, setzen;

b. durch Umlautung: sprossen Sprößling. — Eben so bilde: saugen, taufen.

c. Abweichend sind: erziehen Zögling, genießen Nießling, emporschießen Schößling, hacken Häckerling.

3. aus Eigenschaftswörtern

a. durch Anfügung: fremd Fremdling. — Eben so bilde: frisch, feig, finster, lieb, wüst;

b. durch Umlautung: jung Jüngling. — Eben so bilde: fromm, gram, krank, schwach, zart.

4. aus Umstandswörtern: früh Frühling. — Eben so bilde: erst, spät. — Abweichend: sonderbar Sonderling.

5. aus Zahlwörtern: zwei Zwilling, drei Drilling, vier Vierling.

§ 49. **ling** bedeutet

1. Personen von Verächtlichkeit und Kleinheit: Dichterling, Witzling, Höfling, Bückling, Finsterling, Grämling, Sonderling.

2. Personen und Sachen in Verkleinerung: Jüngling, Sprößling, Pflänzling;

3. Personen, die das Thun des Stammwortes an sich erfahren: Liebling, Zögling; Häckerling;

4. Personen und Sachen, die ihren Ursprung aus der Aussage des Stammes haben: Nestling, Spätling, Frischling; Fremdling, Lehrling, Flüchtling;

5. Sachen zur Bekleidung desjenigen Dinges, welches das Stammwort nennt: Däumling, Fäustling.

§ 50. **in** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Freund Freundin. — Eben so bilde: Bäcker, Bräuer, Gärtner, Lügner, Schüler, Münchener;

b. durch Umlautung: Amtmann Amtmännin. — Eben so bilde: Bauer, Graf, Koch, Schwager, Sachse, Wolf, Hund;

c. durch Wegwerfung von **er** bei **erer**: Zauberer Zauberin. — Eben so bilde: Wucherer, Märtyrer.

§ 51. **in** bedeutet

stets das weibliche Geschlecht.

Viele weibliche Namen werden durch eigene Stammwörter gebildet: Mann Weib, Herr Frau, Vater Mutter, Wittwer Wittwe, Vetter Base, Onkel Tante, Sohn Tochter, Bruder Schwester, Knecht Magd, Maid Mädchen, Jungherr Jungfrau; — **der** und **die** Deutsche. —

Bei Thiernamen: Löwin, Tigerin, Bärin, Eselin, Wölfin, Füchsin, Hündin. — Hengst Stute, Ochs Kuh, Eber Sau, Hirsch Hindin. — Sonst das Weibchen des Hasen, die Pfauhenne.

§ 52. **el** bildet

Nennwörter aus Zeitwörtern

a. ohne Umlautung: decken Deckel. — Eben so bilde: finden, gürten, henken, heben, kreisen, röthen, meißeln, prügeln;

b. mit Umlautung: klopfen Klöpfel. — Eben so bilde: schlagen, stoßen.

c. Ablautend sind: dreschen Drischel, fliegen Flügel, binden Bündel, stechen Stichel, schwingen Schwengel, schließen Schlüssel, sitzen Sessel, werfen Würfel, speien Speichel.

§ 53. **el** bedeutet

1. ein Werkzeug: Hebel Gürtel, Schlägel;
2. Handlungen: Gemetzel, Getrommel, Getändel;
3. Bewirktes: Senkel, Schwengel, Windel, Findel, Speichel;
4. Landschaftliche, pöbelhafte Ausdrücke: Görgel, Christel, Grethel; — Lümmel, Flegel, Schlingel, Tölpel, Riepel, Pinsel; — Wärtel, Weisel.

§ 54. **sel** bildet

Nennwörter aus Nennwörtern

a. ohne Umlautung: schaben Schabsel. — Eben so bilde: anhängen, füllen, einschieben, überbleiben, mengen, wechseln;

b. mit Umlautung: stopfen Stöpsel. — Eben so bilde: hacken, rathen.

Abweichend: frieren Friesel.

§ 55. **sel** bedeutet

1. etwas Bewirkendes: Füllsel, Stöpsel;
2. etwas Bewirktes: Anhängsel, Einschiebsel, Geschreibsel, Mengsel, Wechsel, Ueberbleibsel.

§ 56. Verschiedene Stoff- und Sammelnamen bilden:

1. **ig**: Essig, Lattig, Rettig, Reisig, Pfennig;
2. **ich**: Bottich, Teppich, Eppich;
3. **icht**: Dickicht, Röhricht, Kehricht, Spülicht;
4. **am**: Brosam, Balsam;
5. **em**: Athem, Odem;
6. **od**: Kleinod.

§ 57. **chen** und **lein** bilden

Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Becher Becherchen. — Eben so bilde: Brett, Griffel, Löffel, Teller, Tisch;

b. durch Umlautung: Arm Aermchen. — Eben so bilde: Ader, Axt, Amt, Apfel, Band, Blatt, Ball, Gabel, Gras, Hand, Hammer, Hahn, Lamm, Maß, Mantel, Nagel, Narr, Rad, Schachtel; — Bock, Block, Dorf, Horn, Korb, Pflock, Rock, Sohn, Stock; — Bruder, Fuß, Frucht, Gut, Hut, Hund, Muster; — Bauer, Haus, Haut, Maus, Schaufel;

c. mit Wegwerfung von **e** oder **en**: Affe Aeffchen, Faden Fädchen. — Eben so bilde: Base, Blase, Gasse, Lampe, Nase; —

Flocke, Glocke, Locke, Rose; — Bube, Puppe, Ruthe; — Backen, Balken, Braten, Laden;

d. durch Einfügung von el bei Stämmen auf g und ch: Ding Dingelchen, Sache Sächelchen. — Eben so bilde: Stange, Zange, Zunge, Trog; — Bach, Dach, Buch, Spruch, Strich;

e. die Silbe lein fügt sich nicht an Stämme mit l: nicht Mäullein sondern Mäulchen; — Eben so bilde: Nagel, Vogel, Stuhl, Beil.

Abweichend sind: Maid Mädchen, Balg Bälglein, Berglein.

§ 58. chen und lein bedeuten im Allgemeinen Verkleinerung der Aussage des Stammes. — Insbesondere bezeichnet chen den Eindruck, den ein Gegenstand auf das Gefühl und die Neigung eines Menschen macht, das Angenehme, Geliebte, Reizende, Niedliche. So heißt Pferdchen nicht nur ein kleines, sondern auch ein liebes. Eben so: Briefchen, Bettchen, Feuerchen, Süppchen, das warme Stübchen, Gläschen, Weinchen, Männchen, Väterchen, Mütterchen, Liebchen, Schönchen, Blondchen, Goldchen, Klärchen, Röschen, Julchen, Minchen, Jettchen, Dorchen.

lein bezeichnet bei Personen das Lächerliche, Verächtliche, Gebrechliche: Männlein, Fürstlein, armes Mütterlein, arme Menschlein. — Bei Sachen bezeichnet chen das Kleine und Junge: Häuslein, Bäumlein.

§ 59. tel und stel bezeichnen an Zahlwörtern Bruchtheile: statt Zweitel sagt man Hälfte; Drittel, Viertel u. s. f. bis zwanzig; dann stel: Zwanzigstel u. s. f. bis Hundert, Hundertstel, Tausendstel, Millionstel.

§ 60. e bildet

1. Nennwörter aus Eigenschaftswörtern

a. durch Anfügung: dick Dicke. — Eben so bilde: eben, fern, eng, hell, fremd, schwer, tief, still, kühl, dürr, treu, weit, breit, bleich, reif;

b. durch Umlautung: kalt Kälte. — Eben so bilde: naß, warm, schwach, lang, hart, glatt, schwarz, stark, sanft; bloß, groß, hohl, roth; gut, kurz, krumm; blau, braun.

2. aus Zeitwörtern

a. nicht ablautend: haben Habe. — Eben so bilde: fallen, hacken, hallen, krallen, spalten, spannen, warten, sagen, strafen, klagen, stampfen, walzen;

b. ablautend: helfen Hilfe, sprechen Sprache, legen Lage, einnehmen Einnahme, mahlen Mühle, schallen Schelle, graben Grube, trauen Treue, dorren Dörre, wägen Wage, schwimmen Schwemme, steigen Stiege, liegen Lage.

§ 61. e bedeutet

1. Zustände: Güte, Kürze, Helle, Weite, Reife;

2. Werkzeuge: Binde, Stampfe, Schelle, Schließe;

3. Mit verschiedenen Artikeln sowohl das Allgemeine,

als das Besondere: das Hohe die Höhe, das Hohle die Höhle, das Leere die Leere, das Tiefe die Tiefe, das Flache die Fläche, das Blaue die Bläue, das Süße die Süße, das Saure die Säure.

§ 62. **heit** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern: Kind Kindheit. — Eben so bilde: Narr, Thor, Schalk, Thier, Christ.

2. aus Eigenschaftswörtern: grob Grobheit. — Eben so bilde: bescheiden, dunkel, klug, keck, kühn, schlau, schüchtern; — gewogen, verworren, verlegen, ungezogen, unbesonnen.

§ 63. **heit** bedeutet

1. einen Zustand: Kindheit, Menschheit, Blindheit;

2. eine Gesammtheit: Christenheit. — Eine Einzelnheit in Gottheit.

§ 64. **keit** bildet

1. Nennwörter aus Eigenschaftswörtern

a. durch Anfügung nach: **el**, **er**, **ig**, **lich**, **bar**, **sam**: eitel Eitelkeit. — Eben so bilde: übel; bitter, munter, tapfer, heiter, sauber, heiser; anständig, freudig, gierig, flüchtig, lustig, thätig, mäßig; ängstlich, schwächlich, schädlich, kränklich, bestechlich; brennbar, dankbar, furchtbar, fruchtbar, haltbar, kostbar, nutzbar, schandbar; — biegsam, enthaltsam, genügsam, sittsam;

b. durch Einschiebung von **ig** nach **haft** und **los**: herzhaft Herzhaftigkeit; lieblos Lieblosigkeit. — Eben so bilde: bodenlos, hoffnungslos, muthlos, sprachlos, sinnlos, vaterlos, mutterlos, nahrungslos;

c. durch Einschiebung von **ig** bei mehren andern Eigenschaftswörtern: klein Kleinigkeit. — Eben so bilde: genau, neu, rein, süß; — behende, blöde, geschwinde, müde, spröde, feucht, fest, gerecht, leicht matt, seicht.

§ 65. **keit** bedeutet

1. Eigenschaftsnamen: Behendigkeit, Herzhaftigkeit;

2. Gattungsnamen: eine Süßigkeit, Flüssigkeit.

§ 66. **ei** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Gärtner Gärtnerei. — Eben so bilde: Abt, Buchhalter, Bader, Conditor, Decan, Einsiedel, Holländer, Lombard, Maier, Propst, Pfarr, Tartar, Türk, Tyrann, Vogt, Walach, Ziegel;

b. durch Einschiebung von **er**: Bube Buberei. — Eben so bilde: Dieb, Gast, Geck, Freigeist, Jesuit, Sophist, Stute.

2. aus Zeitwörtern

a. durch Einfügung von **er**: balgen Balgerei. — Eben so bilde: drucken, grasen, mummen, prahlen, raufen, schmausen, wahrsagen, — backen, brauen, klatschen, naschen, zanken;

b. durch Ausstoßung von **n** bei **eln** und **ern**: plaudern Plauderei, betteln Bettelei. — Eben so bilde: dudeln, empfindeln,

faseln, flegeln, gaukeln, grübeln, hudeln, heucheln, jübeln, liebeln, prügeln. sudeln, tändeln.

§ 67. **ei** bedeutet

1. einen Ort: Bäckerei, Abtei, Pfarrei;

2. einen dauernden Zustand: Bettelei, Dieberei, Sclaverei;

3. Arbeiten, Erfolge: Stickerei, Näherei;

4. Kleinlichkeit, Verächtlichkeit: Dichterei, Mummerei, Reimerei, Spielerei, Tändelei.

§ 68. **niß** bildet

1. Nennwörter aus Eigenschafts= und Mittelwörtern

a. ohne Umlautung: finster Finsterniß. — Eben so bilde: geheim, gleich, wild; — gebildet Bildniß, verbündet Bündniß, bewandt, befugt, bedingt, begegnet, verzeichnet, erlebt, ergeben;

b. mit Umlautung: gedacht Gedächtniß. — Eben so bilde: behalten, begraben, gefangen, eingestanden, verstanden, einverstanden, vermacht.

2. aus Zeitwörtern

a. ohne Umlautung: besorgen Besorgniß. — Eben so bilde: erlauben, ersparen, erforden;

b. mit Umlautung: faulen Fäulniß. — Eben so bilde: verloben, verhalten.

Abweichend: kennen Kenntniß, erkennen Erkenntniß.

§ 69. **niß** bedeutet

1. einen Ort: Gefängniß;

2. Handlungen: Begräbniß, Verlöbniß;

3. Zustände: Betrübniß, Besorgniß, Fäulniß;

4. Namen für einen wirkenden oder gewirkten Gegenstand: Hinderniß; — Behältniß, Bildniß, Verzeichniß, Geständniß, Verständniß, Vermächtniß.

§ 70. **sal** bildet

1. Nennwörter aus Zeitwörtern: laben Labsal. — Eben so bilde: irren, mühen, rinnen, schicken, scheuen, trüben, wirren; — drängen Drangsal.

§ 71. **sal** bedeutet

1. das einen Zustand Bewirkende: Labsal, Scheusal, Drangsal, Trübsal, Irrsal.

§ 72. **schaft** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Bruder Bruderschaft. — Eben so bilde: Bauer, Bürger, Diener, Dorf, Ritter, Corporal; — Bürge, Bote, Erbe, Geselle, Leibeigner.

2. aus Eigenschaftswörtern: baar Baarschaft. — Eben so bilde: bereit, gemein, gefangen, bekannt, gesandt, verlassen, hinterlassen.

§ 73. **schaft** bedeutet

1. die Beschaffenheit, das Verhältniß, den Stand, die Würde einer Person: Freundschaft, Gemeinschaft, Herr=, Knecht=, Meister=, Kind=, Vaterschaft;

2. die Gesammtheit der Personen eines Standes oder Berufes: Bürger=, Kaufmannschaft;

3. eine Sammlung von Sachen: Baar=, Geräth=, Brief=, Wissenschaft;

4. einen Länderbezirk: Grafschaft;

5. einige bedeuten Sammelnamen und Eigenschafts=namen: Wirthschaft = Personen, oder Aufführung der Wirthsleute; — Kaufmannschaft = Gesammtheit, oder Geschäft; — Freundschaft = Zahl der Freunde, oder Eigenschaft.

§ 74. **thum** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Kaiser Kaiserthum. — Eben so bilde: König, Herzog, Mönch, Märtyrer;

b. durch Einschiebung von **en** und **n**: Christ Christenthum. — Eben so bilde: Fürst, Heide, Jude. — Abweichend: Bischof Bisthum.

2. aus Eigenschaftswörtern: alt Alterthum. — Eben so bilde: eigen, heilig, reich.

3. aus Zeitwörtern: wachsen Wachsthum. — Eben so bilde: irren.

§ 75. **thum** bedeutet

1. einen Zustand: Wachsthum, Irrthum;

2. einen Gegenstand: Eigenthum, Reichthum, Heiligthum;

3. bei Personen=Namen den Stand, die Würde, die Herrschaft einer Person, oder das Gebiet: Priester=, Christen=, Martyrer=, Volks=, Kaiserthum.

§ 76. **ung** bildet

1. Nennwörter aus Nennwörtern

a durch Anfügung: Wald Waldung. — Eben so bilde: Holz, Hut, Mark, Stall. — Abweichend: Wetter Witterung.

2. aus Eigenschaftswörtern: fest Festung. — Abweichend: stark Stärkung.

3. aus Zeitwörtern: messen Messung. — Eben so bilde: bestrafen, hoffen, laben, laden, landen, ändern, handeln u. v. a.

Aus: sehen, hören, leben, dienen kann man nur bilden: Vorsehung, Anhörung, Belebung, Bedienung.

§ 77. **ung** bedeutet

1. Thätigkeiten: Fütterung, Belehrung;

2. Bewirkte Zustände: Ladung, Mischung, Ordnung;

3. Sammelnamen: Holzung, Kleidung.

§ 78. Silben von weniger Ableitung sind:
1. **ath**: Heimath, Heirath, Zierath;
2. **uth**: Armuth, Wermuth;
3. **muth**: An=, De=, Gleich=, Un=, Weh=, Stark=, Uebermuth.
4. **de**: Freude, Behörde, Gemeinde, Begierde, Gelübde, Beschwerde, Gebäude, Gemälde.

B. Ableitung der Eigenschaftswörter durch die Nachsilben:

bar, sam, haft, ig, icht, lich, isch, los, en oder ern.

§ 79. **bar** bildet

1. Eigenschaftswörter aus Zeitwörtern: brennen brennbar. — Eben so bilde: fahren, halten, kosten, lasten, tragen, wohnen, denken, dehnen, wundern, wandeln. — Abweichend: sehen **sicht**bar; aber unab**seh**bar.

§ 80. **bar** bedeutet

1. ein Tragen, Leisten, Thun, Bringen, Erregen: dienstbar, fruchtbar, scheinbar, kostbar, ehrbar;
2. eine Möglichkeit des Thuns: streitbar, haltbar;
3. eine Möglichkeit, gethan zu werden: bewohnbar, dehnbar, eßbar, fahrbar, heilbar, verwundbar.

§ 81. **sam** bildet

1. aus Zeitwörtern: aufmerken aufmerksam. — Eben so bilde: behalten, dulden, folgen, sparen, arbeiten, biegen, bilden, dienen, erwerben, gewerben, empfinden, genügen, lenken, mühen, regen, überlegen. — Abweichend: behüten, behutsam, fürchten, furchtsam, gehorchen gehorsam, grauen grausam.
2. aus Nennwörtern: Friede friedsam. — Eben so bilde: Sitte, Tugend.
3. aus Umstandswörtern: lang langsam. — Eben so bilde: gemein, genug, selten, satt. — Abweichend: allein einsam.

§ 82. **sam** bedeutet

1. Geneigtheit oder Fähigkeit des Thuns: arbeit=, acht=, bedacht=, betrieb=, ehr=, fried=, genügsam.

§ 83. **haft** bildet

1. aus Nennwörtern: Ekel ekelhaft. — Eben so bilde: Affe, Esel, Fieber, Frevel, Fabel, Grauen, Gespenster, Gewürz, Gewitter, Gewissen, Geister, Herz, Leichen, Leib, Laster, Mangel, Meister, Pöbel, Possen, Pfuscher, Scham, Schmerz, Schüler, Schauder, Schalk, Stümper, Stand, Tugend, Tadel, Vortheil, Schaden, Schrecken. — Abweichend: Nahrung nahrhaft.
2. aus Zeitwörtern: spassen spaßhaft. — Eben so bilde: leben, naschen, prahlen, schwätzen, scherzen, waschen, zagen, wehren; — dauern, flattern, plaudern, schmeicheln. — Abweichend: lügen lügenhaft, ehren ehrenhaft, sagen sagenhaft.

3. aus Eigenschaftswörtern: krank krankhaft. — Eben so bilde: wahr, lecker. — Abweichend: böse boshaft.

Statt **haft** auch **haftig**: leibhaftig. — Auch **mäßig**: riesen-, soldaten-, handwerksmäßig.

§ 84. **haft** bedeutet

1. das Dasein derjenigen Sache, welche das Stammwort nennt: fehler-, herz-, laster-, gewissenhaft;

2. Fertigkeit und Neigung: lügen-, flatter-, nasch-, possen-, plauder-, prahl-, spaß-, scherzhaft;

3. Erweckung, Bewirkung: schmerz-, schauder-, schreck-, vortheil-, tadel-, nahrhaft-, glaub-, ekelhaft;

4. Aehnlichkeit: fieber-, fabel-, gewürz-, meister-, pfuscher-, schüler-, stümper-, schalkhaft.

§ 85 **ig** bildet

1. aus Nennwörtern

a. durch Anfügung: Blut blutig. — Eben so bilde: Durst, Dunst, Haar, Harz, Holz, Hunger, Kalk, Knorpel. Koth, Kropf, Langohr, Luft, Moos, Muth, Noth, Nachtheil, Rohr, Rost, Ruß, Salz, Saft;

b. durch Umlautung: Ast ästig. – Eben so bilde: Andacht, Beifall, Fall, Jahr, Kraft, Krampf, Last, Mast, Maß, Macht, Pracht, Verdacht, Wasser, Zufall; Loth, Noth; Bund, Bruch, Fuß, Flucht. Pfund, Sucht, Zunft, Zucht; Haut;

c. ohne Umlautung mit Wegwerfung von **en** und **e**: Faden fadig. — Eben so bilde: Blume, Farbe, Hacken, Knollen, Knospe, Lumpen, Molken, Nutzen, Rose, Ruhe, Schotten, Sonne, Schuppe, Wolle, Wolke, Zacken; Eile, Erde, Flecken, Güte, Hefe, Hitze, Spitze, Wille;

d. durch Umlautung: Auge äugig. — Eben so bilde: Glaube, Haufe, Muße, Stunde.

2. aus Zeitwörtern

a. ohne Umlautung: irren irrig. Eben so bilde: anhängen, abwenden, belieben, gehören, brummen, rüsten, säumen;

b. mit Ablautung: beißen bissig, ergeben ergiebig, stoßen stößig, willfahren willfährig.

3. aus Umstandswörtern: heute heutig. — Eben so bilde: abermal, bald, einst, sonst, einstweilen, ehemals, gestern, morgen, jetzt, vor, nachher, hier hiesig, eins einzig, nieder niedrig, wider widrig.

4. aus zueignenden Fürwörtern: mein meinige. — Eben so bilde: dein, sein, ihr; unser, euer, ihr.

§. 86. **ig** bedeutet

1. einen Besitz = voll; kräftig = voll Kraft.

2. Wirkung nach Außen: hitzig = Hitze äußernd.

3. Aehnlich mit **ig** ist selig: müh-, trüb-, arm-, feind-, glück-, hold-, leut-, red-, saumselig. Sie bedeuten eine Fülle, einen Ueberfluß.

§. 87. **lich** bildet

1. aus Nennwörtern

a. ohne Umlautung: Monat monatlich. — Eben so bilde: Erstaunen, Jugend, Tugend, Abscheu, Augenblick, Bild, Brief, Bürger, Ehre, Eid, Freund, Feind, Fürst, Glück, Herz, Herbst, Kind, König, Mensch, Schimpf, Schrift, Welt, Weib, Zeit;

b. mit Umlautung: Buchstaben buchstäblich. — Eben so bilde: Gefahr, Jahr, Mann, Nacht, Schande, Strafe, Tag, Vater; Gott, Kosten, Person, Wort; Bruder, Grund, Kunst, Nutzen, Ruhm, Stunde.

2. aus Eigenschaftswörtern

a. ohne Umlautung: bitter bitterlich. — Eben so bilde: breit, gelb, klein, kühn, leicht, lau, süß, schwer, weiß, treu, weich;

b. mit Umlautung: alt ältlich. – Eben so bilde: arm, hart, karg, kalt, krank, lang, naß, schwarz, schwach; grob, roth; blau, braun, sauer, sauber.

3. aus Zeitwörtern

a. ohne Umlautung: bedauern bedauerlich. — Eben so bilde: beharren, behagen, erbauen, glauben, taugen, thun, verdauen. — Abweichend: lesen leserlich, erkennen erkenntlich;

b. mit Umlautung: ertragen erträglich. — Eben so bilde: vertragen, verachten, verfangen, gebrauchen, loben, kaufen.

4. Umstandswörter aus Eigenschaftswörtern:

a. ohne Umlautung: heim heimlich. — Eben so bilde: gewiß, neu, schwer, wahr, weise; erst;

b. mit Umlautung: bang bänglich. — Eben so bilde: klar, hoch, kurz.

5. Mit eingeschaltetem **t** sind: namentlich, wochentlich, ordentlich, eigentlich, geflissentlich, gelegentlich, öffentlich.

6. Folgende mit **lich** sind ohne **un** nicht gebräuchlich: aufhörlich, auslöschlich, entgeltlich, vergleichlich, übersteiglich, ausstehlich, absehlich, denklich, beschreiblich, erschöpflich.

§. 88. **lich** bedeutet

1. bei den von Nennwörtern abgeleiteten

a. eine Aehnlichkeit, Angemessenheit: brüder=, bürger=, fürst=, freundlich;

b. das Ausgehen, Angehören, Betreffen: königliche Staaten, fürstlicher Befehl;

c. die Art und Weise: bild=, buchstäb=, gründ=, herzlich;

d. eine wirkende Ursache: abscheu=, erstaun=, gefähr=, köst=, löb=, nütz=, sträf=, schänd=, schimpflich;

2. bei den aus Eigenschaftswörtern abgeleiteten

a. eine Aehnlichkeit mit Verkleinerung: ärm=, bräun=, süß=, weiß=, weich=, kältlich;

b. eine Art und Weise: höch=, kühn=, namentlich;

3. bei den von Zeitwörtern abgeleiteten:
a. die Anwesenheit desjenigen Zustandes, den das Zeitwort anzeigt: beharr=, behag=, schmerzlich;
b. die Handlung wirklich verrichtend, die das Zeitwort anzeigt: betrüg=, beförder=, erfreu=, hinder=, schäd=, schreck=, tödt=, verderb=, vergeßlich;
c. was gethan werden kann: üb=, ersinn=, bestech=, erweis=, faß=, thun=, glaub=, leslich.
§. 89. **icht** bildet
1. aus Nennwörtern: Brand brandicht. — Eben so bilde: Buckel, Faser, Glas, Holz, Harz, Haar, Kupfer, Mehl, Nebel, Oel, Pech, Stein, Thran, Teig, Talg, Wein; Dinte, Käse, Narbe, Wolle.
§. 90. **icht** bedeutet
Aehnlichkeit: steinichte Birnen, mehlichte Kartoffel.
§. 91. **isch** bildet
1. aus Nennwörtern
a. ohne Umlautung: Maler malerisch. — Eben so bilde: Knauser, Soldat, Dieb, Kind, Knecht, Redner, Räuber, Verräther, Thier, Vieh; — Bayern, Berlin. — Engel englisch, Teufel, Himmel; Mörder, Lügner; Mißtrauen, Tücke Preußen;
b. durch Umlautung: Aberglauben abergläubisch. — Eben so bilde: Stadt, Narr, Hund, Argwohn; — Lappe, Franzose, Spitzbube. — Erde irdisch.
2. aus Zeitwörtern
a. ohne Umlautung: anhängen anhängisch. — Eben so bilde: spotten, zanken.
3. aus Fremdwörtern: Balsam balsamisch, Bibel biblisch, Drama dramatisch, Evangelium evangelisch, Historie historisch, Kritik kritisch, Lyrik lyrisch, Musik musikalisch, Poetik poetisch, Physik physikalisch, Rhetorik rhetorisch, Theologe theologisch, Mathematik mathematisch.
§. 92. **isch** bedeutet
1. einen Besitz: abergläub=, argwöhn=, launisch;
2. eine Neigung: anhäng=, spött=, zänkisch;
3. eine Aehnlichkeit: bäuer=, knecht=, soldatisch;
4. das Eigenthümliche bei Personen= und Ortsnamen: städtisch, spanisch; — Römisch, Berlinisch, Homerisch. — Ländernamen sind mit kleinen, Orts= und Personen=Namen mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben. — Bei Orts=Namen steht besser **er**: der Cölner Dom.
§. 93. **en** und **ern** bilden
1. aus Nennwörtern
a. durch Anfügung: Atlaß atlassen. — Eben so bilde: Damast, Gold, Horn, Kattun, Lein, Muselin, Metall, Porzellan, Sammt, Papier, Schildkrot, Tuch, Zwirn;

b. durch Umlautung: Erde irden, Haar hären, Hanf, Flachs;

c. durch Anfügung von **n**: Buche buchen. — Eben so bilde: Eiche, Kupfer, Leder, Marmor, Seide, Wolle;

d. durch **ern**:

aa. ohne Umlautung: Blei bleiern. — Eben so bilde: Bein, Stein, Stroh, Zinn, Eisen eisern;

bb. mit Umlautung: Glas gläsern. — Eben so bilde: Stahl, Holz, Knochen, Thon.

§. 94. **en** und **ern** bedeuten den Stoff der Dinge.

§. 95. **los** bildet

1. aus Nennwörtern

a. ohne Umlautung: Brod brodlos. — Eben so bilde: Freuden, Gewissen, Geist, Kraft, Mutter, Namen, Muth, Lücken, Scham, Vater;

b. durch Weglassung des **e**: Ehre ehrlos. — Eben so bilde: Hilfe, Liebe, Sprache;

c. durch ein eingeschobenes **s** nach **t** und **g**: Arbeit arbeitslos, Bedeutung bedeutungslos. — Eben so bilde: Hoffnung, Nahrung, Rettung.

§. 96. **los** bedeutet Mangel und Entblößung.

III. Zusammensetzung.

§. 97. a. Zusammensetzung ist die Vereinigung oder Verwandlung zweier oder mehrer Wörter in eines, welches dann nur **eine** Vorstellung bezeichnet: Bier und Faß = Bierfaß. — Eben so: Wein-, Branntwein-, Oel-, Talg-, Zucker-, Salz-, Sandfaß. Jedes dieser Wörter nennt ein Faß; aber jedes eine eigene Art von Faß.

b. Das erste dieser Wörter bestimmt das zweite näher, giebt die Art des zweiten an und heißt darum das Bestimmungswort; das zweite heißt das Grundwort.

c. Das Grundwort enthält den Hauptinhalt. Nach ihm richtet sich bei Nennwörtern das Geschlecht, die Zahl, die Beugungsart und die Bestimmungswörter: der Artikel, das Eigenschaftswort: **der** Kirch**hof**, **die** Hof**kirche**, **das** Frauen**zimmer**, **die** Manns**person**. — Ausnahmen sind: der Abscheu, das Gegentheil, die Neunauge, der Mittwoch, die An-, De-, Groß-, Lang-, Sanft-, Schwer-, Wehmuth.

d. Nur das Grundwort verändert sich: das Vogelhaus, des Vogelhauses, dem Vogelhause, die Vogelhäuser.

§. 98. Im Sprechen hat das Bestimmungswort den Hauptton. Manche Grundwörter sind fast ganz tonlos. Aus dem Grundworte ist eine Nachsilbe geworden, also aus dem zusammengesetzten ein einfaches und abgeleitetes.

a. Mit **er**. Jungherr, Junker. Eben so bilde: Adelaar, Arbeitsmann, Spielmann, Schiffsmann, Schutzherr, Soldknecht, Pflegevater, Orgelspieler, Bildhauer, Neidhart, Taubenmännchen, Pfarrherr, Zimmermann, Kriegsmann, Forstmann, Wagen-, Seil-, Riemen-, Pflastermacher, Vogelfänger, Fischfänger, Stadt-, Thurmbewohner, Gartenbauer, Harfenspieler, Glockenläuter, Kohlenbrenner, Zolleinnehmer, Fleischhändler, Geleitsmann, Raubmann, Prahl- und Faselhans, Nasch-, Plauder- und Lästermaul.

b. Mit **in**. Freifrau, Freiin. Eben so bilde: Bürgersfrau, Erbe. Aehnlich: Wittfrau, Wittwe.

c. Mit **ling**. Hauptmann, Häuptling. Eben so bilde: Pflegekind, Schutzgenosse, der junge Mann, Lehrjunge, Witzbold.

d. Mit **ung**. Lockspeise, Lockung. Eben so bilde: Dichtwerk, Festungswerk, Pfahlwerk.

e. Mit **niß**. Gefangenhaus, Gefängniß. Eben so bilde: Schreckbild, Hinderungsmittel.

f. Mit **ei**. Bräuhaus, Bräuerei. Eben so bilde: Pfarrsprengel, Backwerk, Schafzucht, Schiffs- und Reiterdienst, Strickzeug, Malerkunst.

g. Mit **bar**. Nachbauer, Nachbar.

h. Mit **thum**. Kaiserreich, Kaiserthum.

i. Mit **icht**. Eichenstätte, Eichicht.

k. Mit **el**. Hebzeug, Hebel.

l. Mit **e**. Tragbahre, Bahre, Lehrzeit Lehre, Balkwerk Gebälke, Bauwerk Gebäude.

m. Mit **tel**. Viertheil, Viertel.

n. Mit **ig**. saftreich saftig, kraftvoll kräftig.

o. Mit **sam**. arbeitslustig arbeisam.

p. Mit **end**. heilbringend heilend.

q. Mit **icht**. kupferähnlich kupfericht.

r. Mit **en**. kundgeben bekunden, todtschlagen tödten, forthelfen fördern, sich aussprechen äußern.

§. 99. Zusammengesetzte Wörter sind dreierlei:

1. Zusammenfassungen, bei welchen jedes einfache Wort unverändert bleibt, und mehr Worttheil, als Wortglied ist: der Geheimerath, der Taugenichts, das Gerathewohl, das Außersichsein.

2. Zusammenfügungen, bei welchen der Begriff wohl einer, aber nicht ein einfacher ist: Königsschloß, Fürstensohn.

3. Verschmelzungen, welche nur eine Vorstellung bezeichnen: Handschuh.

§. 100. Mehrfach zusammengesetzte Wörter sind solche, welche schon ein zusammengesetztes Wort als Grund- oder Bestimmungswort haben: Abendmahlzeit, Kirchhofmauer; — Fliederblumen-Thee, Rindfleisch-Suppenfett. — Mehr als viergliedrige sind schwerfällig.

§. 101. Aus Zusammensetzungen kann man auch ab-

leiten: bergmännisch, schwindsüchtig, hochzeitlich. Auch Abkürzungen: Bahnhof = Eisenbahnhof, Kohlenwerk = Steinkohlenwerk.

§. 102. Die Zusammensetzungen müssen Bindezeichen haben:

1. bei Wörtern von zweierlei Bedeutung durch die Trennung: Erd-rücken er-drücken, Au-garten, Aug-arten, erb-lich, er-blich;

2. bei Zusammensetzungen aus Eigen- und Gattungsnamen, aus fremden und deutschen Wörtern: Zeitungs-Lexicon, Reichs-General-Feldmarschall; Ober-Appellations-Gerichts-Secretär;

3. bei einem Grundworte mit verschiedenen Bestimmungswörtern: Ober- und Nieder-Bayern, Obst-, Blumen- und Gemüse-Garten, drei-, vier-, mehrfach;

4. bei Zeitwörtern in der Grundform: das Hin- und her-gehen, das Mit-sich-selbst-kämpfen.

Die Zusammensetzungen als Redetheile.

A. Zusammengesetzte Nennwörter.

I. Nennwörter mit einem Nennwort als Bestimmungswort.

§. 103. Bildung.

Das Bestimmungswort kann stehen:

a. in der Einheit: Hausthür, Landstraße.

b. in der Mehrheit: Kräutersuppe, Blätterkohl, Bänderschmuck, Bücherfreund, Gläserschrank, Häuserreihe, Räderuhr, Schwertertanz.

c.. in der 2. Endung mit Einfügung von **s, es, en** nach den Wörtern auf: **d, t**; — **ath, schaft, heit, keit**; — **ing, ling, ung, thum**; — **at, tät, ion**. — Mondswechsel, Monatsrechnung, Heimathsland, Rechenschaftsbericht, Gesundheitslehre, Gerechtigkeitspflege, Häringsfang, Jünglingsalter, Bestimmungsort, Eigenthumsrecht, Patronatsdienst, Majestätsverbrechen, Conventionsgeld; — Christenverfolgung, Lindenbaum, Gerstenbier, Seelenangst. — Nachtigall, Bräutigam.

§. 104. Bestimmungswörter können zu Grundwörtern gemacht werden: Feldschlacht Schlachtfeld. — Eben so verwandle: Baumgarten, Baumöl, Baumschlag, Betthimmel, Blockzinn, Blumenzwiebel, Baumlaub, Briefwechsel, Dachziegel, Dienerlohn, Fensterladen, Fruchtfeld, Fingerring, Federhut, Kräutersuppe, Kleeacker, Krautkopf, Lustgarten, Milchkuh, Monatrose, Obstkern, Rathhaus, Salzstein, Salzquelle, Stabeisen, Stuhllehne, Spiegelglas, Spielkarten, Schuhschnalle, Schuhbänder, Schiffruder, Thürflügel, Taubenhaus, Taschenuhr, Viehstall.

§. 105. Ein Grundwort kann mehre Bestimmungswörter haben: Feld: Acker-, Frucht-, Weizen-, Korn-, Gersten-, Haber-, Mais-, Reiß-, Todten-, Schlacht-Feld. — Eben so bilde aus: Bär, Blume, Friede, Frucht, Gut, Geräth, Hafen, Hund, Herr, Karte, Kunst, Lehrer, Pfleger, Räuber, Recht, Reiter, Saal, Schlacht, Schiff, Schnecke, Stein, Straße, Stück, Taube, Treffen, Thier, Weg, Werk, Wirth, Zunge.

§. 106. Die Bedeutung der zusammengesetzten Nennwörter ist folgende:

1. Das Ganze, wovon das Grundwort einen Theil nennt: Hausthür, Blumenblatt, Fischschuppen, Hausecke, Pferdfuß, Stuhlfuß, Betttuch, Hemdkragen, Haussteige, Messerheft, Ofenstein, Rocktasche, Stiefelsohle, Tischblatt, Fensterflügel. — Bilde: Thüre eines Hauses u. s. f.

2. Der Besitzer einer Sache durch die zweite Endung: Königsschloß, Ritterburg, Rittergut, Stadtwiese, Postporto, Fürstenpark, Königsstadt, Herrenhaus, Gemeindewald, Bürgerspital. — Bilde: Schloß des Königs u. s. f.

3. Der Gegenstand oder das Object einer Thätigkeit in der vierten Endung: Pferdebändiger, Holzhauer, Futterschneider, Weintrinker, Wagenlenker, Weinbauer, Vogelfänger. — Bilde: Die Pferde bändigen u. s. f.

4. a. Der Ort auf die Frage **wo**? mit den Wörtern: **in**, **zu**, **an**, **bei**: Dachkammer, Blattlaus, Stadtwall, Betthimmel, Blutbad, Erdbeben, Eidotter, Erdapfel, Feldmaus, Feldweg, Flußsand, Grundmauer, Hausgenoß, Hausherr, Himmelreich, Herzeleid, Halstuch, Kammerherr, Kornblume, Kirchhof, Landrecht, Landstraße, Luftschloß, Leibweh, Nußkern, Ofenschirm, Seebad, Stallfütterung, Waldtaube, Zahnlücke. — Bilde: Kammer im Dache, Laus am Blatte, Wall an der Stadt u. s. f.

b. Die Richtung auf die Frage **woher**? mit den Wörtern: von, aus: Bauchstimme, Thronrede, Felsquelle, Dachtraufe, Flußsand, Mondstein, Nordwind, Pappelholz, Seegras, Seeluft, Seewind, Sternschnuppen. — Bilde: Stimme aus dem Bauche, Rede vom Throne u. s. f.

c. Die Richtung auf die Frage **wohin**? mit den Wörtern: **in**, **an**, **auf**, **nach**: Bergreise, Quellgang, Geldgier, Feldzug, Grablegung, Handgeld, Ohrfeige. — Bilde: Reise in die Berge, Gang an die Quelle, Gier nach Geld u. s. f.

5. Die Zeit auf die Frage **wann**? mit den Wörtern: **in**, **zu**, **an**, **bei**, **auf**, **durch**, **während**, **unter**, **über**, **gegen**, **um**, **vor**, **nach**: Abendmahl, Jugendspiele, Nachtherberge, Morgenstern, Mittagsstunde, Abendlied, Abendroth, Abendbrod, Antrittsrede, Nachtwächter, Morgensonne, Morgenthau, Sommerfleck, Wintersaat. — Bilde: Mahl am Abend, Spiele während der Jugend, u. s. f.

6. Die Aehnlichkeit auf die Frage **wie**? Seidenpapier, Butterbirn, Laubfrosch, Feuerkopf, Staubregen, Staubbach. — Bilde: Papier wie Seide u. s. f.

7. Die Art und Gattung: Apfelbaum, Hirschkuh, Kreuzfeuer, Mutterpferd, Kieselstein, Rehkalb, Wettlauf. — Bilde: Baum der Aepfel u. s. f.

8. Der Grad, die Stufe, die Classe, der Rang: Meisterstück, Schülerarbeit, Hauptmann, Zunftmeister, Quartiermeister. — Bilde: Stück eines Meisters u. s. f.

9. Der Ursprung, Stoff mit den Wörtern: **von, aus**: Eisenstange, Federbett, Holzblock, Tuchrock, Steindamm. — Bilde: Stange von oder aus Eisen u. s. f.

10. Das Mittel oder Werkzeug, das Versehen oder Begabtsein mit den Wörtern: **mit, mittels, durch**: Faustschlag, Federhut, Fachcommode, Fingerhandschuh, Fingerzeig, Leimruthe, Handschrift, Nadelstich, Pelzrock, Strohsack, Schildkröte. — Bilde: Schlag mit der Faust u. s. f.

11. Der Zweck, die Absicht, die Bestimmnng mit den Wörtern: **zu, für**: Bierglas, Geldbeutel, Handtuch, Gasthaus, Mistgabel. — Bilde: Glas zu Bier u. s. f.

12. Die Ursache, der Grund mit den Wörtern: **durch, für**: Hagelschaden, Wasserdampf, Sonnenbrand, Wespenstich. — Bilde: Schaden dnrch Hagel u. s. f.

II. Nennwörter mit einem Eigenschaftsworte als Bestimmungswort.

§. 107. Sie bilden sich durch bloße Vorsetzung: Neujahr, Rothbart, Weißbier. — Bilde selbst aus: Denker, Färber, Gesell, Herr, Herrscher, Holz, Hunger, Klee, Kraut, Kohl, Mond, Rock, Ohr, Schimmel, Stiefel, Schnabel, Schläfer, Span, Schleiche, Weile, Wille, Zorn.

III. Nennwörter mit einem Zahlworte als Bestimmungswort.

§. 108. Sie bilden sich durch bloße Vorsetzung: Dreifuß, Vierfüßler, Tausendfuß, Neunauge.

IV. Nennwörter mit einem Zeitworte als Bestimmungswort.

§. 109. Sie bilden sich durch Vorsetzung des Stammes vom Zeitworte: Schmelzofen, Brummbär, Lesebuch, Schreibbuch, Tragbahre. — Bilde selbst aus: Bahn, Balg, Brunnen, Begier, Bank, Besen, Bett, Eisen, Eimer, Faden, Feder, Finger, Feuer, Glas, Geschirr, Gelag, Hals, Holz, Knecht, Kunst, Kissen, Luft, Mühle, Meister, Maschine, Ofen, Orgel, Papier, Pferd, Platz, Rohr, Rocken, Rüssel, Scheit, Stichel, Saal, Stuhl, Sand, Stätte, Stube, Schule, Tisch, Vogel, Vater, Uebung, Uhr, Zimmer, Zahn, Zeug, Zange,

Schlange, Thier, Bär, Trommel, Affe, Glocke, Thier, Pflanze, Holz, Brief, Boden, Rohr, Peitsche, Stunde, Pult, Note, Gitter, Tag, Mittel.

V. Nennwörter mit Vorsilben.

§. 110. Sie bilden sich mit folgenden Vorsilben: be, ge, ent, er, ver, zer; — voll, miß; — ur, erz; — un, aber, after; — vor, hinter; — ob, ober, über, unter; — auf, nieder; — durch, um; — her, hin; — zu, nach; — an, fort; — in, ein; — aus, außer; — für, gegen; — für, wider, ant; — mit, eben, neben; — sammt, gesammt, zusammen.

§. 111. Die Bedeutung dieser Wörter:

1. **be** verstärkt das Beisammensein: Beisitz Besitz, Beistand Bestand, Beischluß Beschluß.

2. **ge** bezeichnet

a. Personen: Gefährte, Gespiele, Geselle, Gemahl, Gevatter.

b. Sammelnamen: Gebirge, Gesinde, Gefolge, Geäder, Gedärm, Gesäme, Gewässer, Gehölz, Gehörn, Gewölk, Gebüsch, Geblüt, Geflügel, Gewürz, Gesümpf, Gemäuer, Gestäude, Gefild, Gefieder, Gestirn, Gewitter, Gebrüder, Geschwister.

c. Verstärktes, dauerndes Thun: Gebell, Geächze, Gebrumme, Gefege, Gefrage, Gekrächze, Geklatsch, Gelese, Geläute, Gerede, Gesuch, Gesumse, Geschmier, Geacker, Geflüster, Geplauder, Geplapper, Geraffel, Geschnatter, Gezwitscher, Gebettel, Geklingel, Geraffel, Gewinsel, Geräusch, Getöse, Gezänk.

3. **ent**, 4. **er**, 5. **ver**, 6. **zer** haben in den Nennwörtern eben so verschiedene Bedeutungen, wie in den Zeitwörtern. Ihre Bedeutungen können erst in der Satzlehre klar werden.

7. **voll** bezeichnet Fülle: Vollblut, Vollmond, Vollmacht.

8. **miß** bezeichnet Mangel: Mißwachs, Mißverstand.

9. **ur** bezeichnet das höchste Alter: Urgeist, Urmensch, Urquell.

10. **erz** bez. Vorzug, Auszeichnung: Erzbischof, Erzengel.

11. **un** bez. a. das Gegentheil: Unverstand, Undank; b. Entartung: Unmensch, Unthier.

12. **ab** bez. Abwendung: Abfall, Abglanz, Abbild, Abweg, Absatz, Abstand, Abhang, Abscheu, Abwesenheit, Abgott.

13. **aber** bez. Gegensatz: Aberglaube, Aberwitz; — Aberacht.

14. **after** bez. a. soviel als **nach**: Afterlese, Afterheu, Aftererbe, Aftermiethe, Afterlehen; b. etwas Verkehrtes: Afterbild, Afterglanz, Afterliebe, Afterrede, Afterglaube, Afterkönig.

15. **vor** bez. a. einen Ort: Vorhof, Vorort, Vorwerk, Vorhand; b. eine Person: Vormann, Vormund, Vorfahr, Vorbote; c. eine Zeit: Vorwelt, Vorlauf.

16. **hinter** bez. den räumlichen Gegensatz von **vor**: Hinterfuß, Hinterhaupt, Hintergrund, Hintersasse, Hinterlist.

17. **ob**, oder **ober**, 18. **über** bez. den Gegensatz zu **unter**:

Obdach, Obhut, Obmann, Obsieg, Obacht; — Oberhand, Oberarm, Oberhaupt, Oberland, Oberfläche, Oberbefehl, Oberwelt, Oberlippe; — Ueberbau, Ueberhang, Ueberzug, Ueberschrift; Hinausschreiten über das Maß: Ueberfahrt, Uebergabe, Uebersicht, Ueberschuß, Uebermuth, Ueberdruß, Uebermacht, Uebermaß.

19. **unter**: Unterwelt, Untergang, Unterbett.

20. **auf** bez. Richtung von unten nach oben: Aufgang, Auffahrt, Aufstand, Aufruhr, Aufbruch, Aufschrift.

21. nieder bez. Richtung von oben nach unten: Niedergang, Niederschlag, Niederlage.

22. durch bez. die Richtung einer Bewegung durch das Innere: Durchgang, Durchlaß, Durchschlag, Durchschnitt, Durchzug, Durchreise.

23. um bez. die Richtung einer Bewegung um das Aeußere: Umkreis, Umfang, Umriß, Umfrage.

24. her bez. die Richtung einer Bewegung zu dem Sprechenden: Herfahrt.

25. hin bez. die Richtung einer Bewegung von dem Sprechenden: Hinfahrt, Hinsicht.

26. zu bez. die Richtung nach einem Gegenstande: Zulauf, Zudrang, Zugabe, Zuspruch, Zukunft, Zunahme, Zugemüse.

27. nach bez. die Folge in Zeit und Raum: Nachfolge, Nachlese, Nachruhm, Nachtheil, Nachwelt.

28. an bez. die Richtung nach einem Gegenstande: Angriff, Anflug, Anbau, Anspruch, Andacht, Anmuth, Anhöhe, Angesicht, Ankunft.

29. fort bez. Weiterbewegung: Fortgang, Fortschritt, Fortdauer.

30. ein bez. die Richtung nach einem geschlossenen Raume: Einbruch, Eindruck, Einrede.

31. in bez. Verweilen im geschlossenen Raume: Insasse, Inhaber, Inbegriff, Inland, Inlaut.

32. aus bez. die Richtung von einem eingeschlossenen Raume nach einem Gegenstande: Ausfahrt, Ausfall, Aussicht, Ausbund, Ausschuß, Ausland, Aussteuer. Aus und Ein bez. Gegensätze der Richtung; Anfang und Ausgang sind Gegensätze der Zeit.

33. außer bez. Gegensatz zu innen: Außenwerk, Außenseite, Außenland.

34. für bez. Zweck, zu Gunsten einer Person: Fürbitte, Fürsprache; Fürwort, Vorwort.

35. gegen bez. das Gegentheil von für: Gegenwind, Gegendruck, Gegenbild, Gegenwart.

36. wider (wieder) bez. den rückwirkenden Gegenstand gegen eine Bewegung und daher oft die Wiederholung einer Thätigkeit: Widerstand, Widerrede, Widerspruch, Widersacher, Widersinn; — Wiederkehr, Wiederkunft, Wiedertaufe, Wiedergeburt, Wiederklage. — Die Bedeutung von wider und wieder ist im Grunde

einerlei: Wiederhall und Widerhall, Wiederschein und Widerruf. Auch die Schreibung war ehemals gleich.

37. ant nur in Antlitz und Antwort = gegen.

38. mit bez. Gemeinschaft der Thätigkeit: Mitarbeiter, Mitglied, Mitbürger, Mitschuld.

39. eben bez. Gleichheit der Thätigkeit: Ebenmaß, Ebenbild.

40. neben bez. a. soviel wie eben: Nebenmensch, Nebenchrist, Nebenmann; — b. das zur Seite Stehende, Untergeordnete: Nebenbau, Nebenweg, Nebenabsicht, Nebensache.

41. sammt, gesammt, 42. zusammen bez. Gemeinschaft der Thätigkeit: Sammtlehen, Sammtgut, Gesammtbild, Gesammtname, Zusammenhang, Zusammenkunft.

B. Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

I. Eigenschaftswörter mit einem Nennwort als Bestimmungswort.

§ 112. Man bildet sie

1. bei Verschmelzungen durch bloße Zusammenschreibung: aschgrau, apfelgrün, badwarm, baumstark, feuerfest, eiförmig, eiskalt, dienstwillig, goldgelb, grasgrün, grundfalsch, himmelblau, glockenförmig, liebreich, lungensüchtig, putzsüchtig, rosenroth, seekrank, schneeweiß, spiegelglatt, wasserscheu, zuckersüß;

2. bei Zusammenfügungen durch die Bindelaute **s** oder **ns**: ausdrucksvoll, bedauernswerth, dankenswerth, lebensfroh, liebevoll, heldenmäßig, riesenmäßig, spannenweit, sorgenfrei.

Diese Wörter bezeichnen meistens Aehnlichkeit: roth wie Rose.

II. Eigenschaftswörter mit einem Eigenschaftswort als Bestimmungswort.

§. 113. Sie bilden sich durch bloße Vorsetzung: blaßgrün, blauäugig, engherzig, ebenmäßig, kleinmüthig, langhändig, neumodisch, vollblütig, kurzhalsig.

Sie bezeichnen Art und Weise.

III. Eigenschaftswörter mit einem Zahlwort als Bestimmungswort.

§. 114. Sie bilden sich durch bloße Vorsetzung: dreieckig, dreispitzig, dreimastig, vieleckig, vielnamig, vielgenannt, zweibeinig, dreifarbig, tausendzüngig.

Sie bezeichnen die Zahl der Eigenschaften.

IV. Eigenschaftswörter mit einem Zeitwort als Bestimmungswort.

§ 115. Sie bilden sich durch Vorsetzung des Stammes vom Zeitworte: denkwürdig, lernbegierig, tanzlustig, kampfmuthig, streitsüchtig.

Sie bezeichnen Art und Weise.

V. Eigenschaftswörter mit Vorsilben als Bestimmungswort.

§ 116. Sie bilden sich mit den nämlichen Vorsilben, wie die Nennwörter unter § 111: behende, gesprächig, enthaltsam, verschwiegen, erdichtet, zerbrochen, vollzählig, mißliebig, uralt, erzböse, unhold, abtrünnig, abergläubig, afterweise, voreilig, hinterlistig, obsorglich, oberschlächtig, übergroß, unterthänig, aufrecht, niederträchtig, durchlauchtig, umsichtig, herkömmlich, hinfällig, zuthätig, nachtheilig, anhänglich, förderlich, einträglich, inländisch, ausdrücklich, außenstehend, fürsprechlich, gegentheilig, widerspänstig, verantwortlich, mitschuldig, ebenbürtig, nebensächlich.

§ 117. Die Bedeutung dieser Wörter ist wie die der Nennwörter unter § 111.

C. Zusammengesetzte Zeitwörter.

I. Zeitwörter mit einem Nennwort als Bestimmungswort.

§ 118. Sie bilden sich:

1. durch ein Zeitwort in der Grundform: handhaben, hohnlachen, hofmeistern, lobpreisen, muthmaßen, rathschlagen, wetteifern, wetterleuchten;

2. durch ein Zeitwort als Mittelwort der Gegenwart: bluttriefend, fleischfressend, fruchttragend, geisttödtend, herzzerreißend, schmerzlindernd, leidtragend, racheschnaubend, halsbrechend;

3. durch ein Zeitwort als Mittelwort der Vergangenheit: blumenbekränzt, blutbefleckt, angsterfüllt, angstbeflügelt, ehr- und pflichtvergessen, fluchbeladen, golddurchwirkt, gottgesandt, grambelastet, goldbeflügelt, grasbewachsen, gottergeben, kunstbeflissen, moosbedeckt, meerumflossen, muthbeseelt, silberbeschlagen, schriftgelehrt, sturmbewegt, stahlbewaffnet, waldbekränzt.

II. Zeitwörter mit einem Eigenschaftswort als Bestimmungswort.

§ 119. Sie bilden sich):

1. durch ein Zeitwort in der Grundform: argwohnen, frohlocken, freisprechen, fehlschlagen, großthun, hochachten, irreleiten, langweilen, losgeben, rechtfertigen, wahrsagen, wohlthun;

2. durch ein Zeitwort als Mittelwort der Gegenwart: lautsingend und -jubelnd, tiefathmend, süßduftend, sanftschlummernd, hochfahrend, allwissend, allerheiternd;

3. durch ein Zeitwort als Mittelwort der Vergangenheit: blindgeboren, buntgefleckt, frischgefallen, freigelassen, hochgelehrt, losgelassen, neubelebt, neuerregt, neuerwacht, tiefbetrübt, schwarzgefärbt.

III. Zeitwörter mit Vorsilben als Bestimmungswort.

§ 120. Sie bilden sich durch die Silben: ent, be, ge, er, ver, zer. — Ihre Bedeutung erklärt die Satzlehre.

Erzählungen und Gespräche zur Erläuterung der Wortbildung.

1. Erzählung.

Horch, dieses Geläute bedeutet, man begräbt so eben den alten Jakob. Er hat sich in seinem Leben so zerarbeitet, zerplagt, zersorgt, er hat nichts erspart, er verhungerte fast. Daran ist meist sein ungerathener Sohn Schuld. Dieser Taugenichts verbitterte ihm das Leben, entlief oft seinem Herrn, betrank sich täglich, verspielte das Geld. Jetzt erbettelt der Thunichtgut sein Brod; erarbeiten mag er es nicht.

2. Gespräch.

Unser Gewürzvorrath ist verbraucht; Thekla, hole frisches Gewürz; aber keine verlegene Waare wie neulich. Auch kein Mehl ist vorräthig, wir haben den Rest heute verbacken; besorge neuen Vorrath! Bestelle kein Mehl bei dem verlogenen Lechner; er verspricht wohl Gutes, aber hält es nicht. Auch zu Walter gehe nicht; er hat uns erst so zerfressene Erbsen geschickt; es ist zu fürchten, er werde uns mit dem Mehle auch anführen. Doch versuche es noch einmal; verbitte dir aber schlechte Waare! — Vertausche auch die verbogenen Teller und Löffel; sie wiegen nur noch 20 Pfd. Ich glaubte, ich habe mich verrechnet; nun fällt mir ein, ich habe vier Teller verschenkt. Ich merke, ich bin manchmal sehr vergessen.

3. Erzählung.

Herr Walter ging einst auf seinen Acker, der war mit Weizen besäet, er wollte ihn besehen. Sein kleiner, wißbegieriger Sohn begleitete ihn. Der Vater zeigte ihm nun, wie ein Mann die Wurzeln der jungen Bäume mit Erde beschüttete; wie die Knaben die Bäume entmoos'ten, damit sie nicht verkümmereten, sondern besser fortkämen und ein höheres Alter erreicheten; wie die Mädchen Unkraut ausrauften, damit es den guten Gewächsen die Nahrung nicht entzöge; wie ein Mann Bäume bepfählte und bedornte, damit sie der Wind nicht umrisse, und muthwillige Kinder sie nicht beschädigten; wie man Feldscheuchen errichtete, die Thiere zu verscheuchen, da es nicht erlaubt ist, sie zu erschießen.

4. Gespräch.

Unser verschlafener Ludwig schläft noch. Ich habe ihn wohl schon tüchlig gerüttelt und geschüttelt. Er hat noch nicht ausgeschlafen,

und auch ich habe verschlafen. Vor dem Gebelle der Hunde, dem Geheule der Katzen, dem Getöse des Sturmes konnten wir gestern lange nicht einschlafen. Heute wollen wir etwas anderes anfangen, als lernen; doch wollen wir nicht den Tag verspielen, wir ersteigen den Kreuzberg und besehen die verfallenen Mauern des Schlosses. Das Bergsteigen wird uns nicht zu sehr ermüden und entkräften. Auch beregnet zu werden wollen wir nicht achten. Wohl ist der Himmel bewölkt; doch vielleicht verzieht sich das Gewölk, und der Himmel entwölkt sich. Also verschieben wir unser Lernen auf morgen.

5. Gespräch.

So eben will ich meinem Bäschen schreiben, ich habe ein hölzernes Pferdchen, einen Nußknacker als einen buckligen Hanswurst, einen goldenen Zahnstocher mit einem knöchernen Büchschen und ein nützliches Büchelchen erhalten; auch ein dräthernes Vogelhäuschen, Puppen mit wächsernen Gesichtern, ledernen Schuhen, ein zinnernes Leuchterchen, stählerne Uhrketten und gläserne Glocken. Ich will eigenhändig und recht leslich schreiben, damit das Bäschen nicht sage, das Geschmiere sei unleserlich.

6. Erzählung.

Moritz trieb das Vieh auf die Triften. Er betrieb das gern im Frühlinge, da trieb die Erde frisches Grün. Er sah den Kunsttrieb der Vögel, wie sie Allerlei für ihre Nester auftreiben. So vertrieb er sich die Zeit. — Da kam Friedrich und sagte: „Wir wollen uns im Walde umhertreiben. Deine Heerde braucht keinen so aufmerksamen Treiber.“ Moritz sagte ihm aber triftige Gründe, warum er die Heerde nicht verlassen dürfe. „Die Thiere folgen nur dem Naturtriebe und schädigen gegen das Triftrecht die Aecker unserer betriebsamen Nachbarn. Diese würden meine Eltern verklagen, und der Einnehmer würde die Strafe beitreiben. Ich habe auch hier Zeitvertreib. Suche einen andern Knaben aufzutreiben. Ich habe meine Heerde ausgetrieben und will sie hüten.

7. Erzählung.

Die Sonne war aufgegangen. Wilhelm fiel es ein, jetzt auszugehen. Er ging langsam zum Walde. Dort wollte er mit seinem Freunde, dem Sohne des Försters, Umgang haben. Es begegneten ihm viele Fußgänger. Der Knabe ging nun weniger gangbare Wege, so kam er bald an den Eingang des Waldes. Tiefer im Walde sah er einen Greis, wie dieser mit unsicherem Gange sich Holz sammelte. Wilhelm dachte, er begehe keinen Fehler, wenn er dem Alten helfe. Der Greis dankte herzlich und sagte: „Jetzt wird die Arbeit mir sauer; Jugend und Kraft sind vergänglich. Alter ist der Uebergang zum Tode; bald werde ich in den Himmel eingehen.“ Der Greis dankte für die Hilfe und wünschte dem Knaben alles Wohlergehen.

8. Erzählung.

Das Weihnachtsfest nahte heran. Heinrich sprach zu Emma: „Ich möchte hören, was die Eltern reden. Ich habe es wohl verhört, sie sprachen von

unsern Geschenken. Ihre Worte waren kaum hörbar; aber ich habe ein feines Gehör und hörte wohl recht. Vielleicht erhören sie meinen Wunsch und schenken mir ein Paar Schlittschuhe". — Emma antwortete: „Horche nicht; die Eltern haben es verboten, den Kindern geziemt Gehorsam. Die hl. Schrift sagt: „Sei nicht bloß Hörer, sondern auch Thäter des Wortes, dann bist du gehorsam. Unsere Wünsche werden schon Erhörung finden." Aber Emma's Worte wurden kaum angehört. — Heinrich schlich sich zum Zimmer, die Eltern zu behorchen. Er lehnte das Ohr an das Schlüsselloch und horchte aufmerksam. Die Mutter klagte über den ungehorsamen Heinrich, und der Vater sagte, der Ungehorsam solle nicht reichlich beschenkt werden. — Heinrich fuhr erschrocken und beschämt zurück und lief eilends zu seiner Schwester. Diese sagte: „Was hast du erhorcht? Gewiß ist das Sprüchlein in Erfüllung gegangen: „Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand."

9. Erzählung.

Anton stand am Fenster und sah auf die Straße. Freudig rief er: „Dort ziehen Soldaten, und vielleicht ist auch mein Bruder darunter!" Unter den letzteren Männern in dem langen Zuge erkannte Anton die Züge seines Bruders. Die Soldaten zogen auf die Wache, Anton mußte lange verziehen, bis sein Bruder angezogen kam. Der Knabe lief ihm ohne Verzug entgegen, umarmte ihn und sprach: „Du bist prächtig angezogen. Ich möchte auch als Soldat die Wache beziehen." — Der Bruder aber antwortete: „Laß dich lieber von deinen Eltern erziehen. Der Aufzug der Soldaten sieht zwar hübsch aus und zieht an; allein uns Kriegern ist Vieles entzogen, du würdest bald dein jetziges Leben vorziehen. Der Soldat steht unter strenger Zucht und muß sich vielen Beschwerden unterziehen. Im Kriege zieht er gegen den Feind, sieht manchen in den letzten Zügen und muß oft das Schwert ziehen, um sein Leben zu vertheidigen, soll in Mühen und Gefahren keine Miene verziehen." — Anton's Gesichtszüge wurden ernster und er sprach: „Du hast Recht; ich gebe dem elterlichen Hause den Vorzug und will gern Zögling bleiben. Ich müßte als kleiner Soldat immer den Kürzern ziehen und würde wegen meiner Schwäche überall aufgezogen. Bin ich groß, so zögere ich nicht länger, und niemand soll den tapfern Anton auf dem Rückzuge sehen."

10. Erklärung der bedeutungsverwandten Silben.

a. ig und lich. ig bezeichnet Zeit; lich Art und Weise. — Was ist zeitig und zeitlich, geistig und geistlich, thätig und thätlich, leidig und leidlich, gläubig und glaublich, sichtig und sichtlich, jährig und jährlich, tägig und täglich, stündig und stündlich? — Jährig sterben jährliche Kinder?!

b. ig und isch, lich und sam. — isch bez. bei Dingen das Herkommen, den Ursprung; bei Personen den Charakter: kindische Reden, kindische Leute; — isch bez. Innerlichkeit, sam bez. Geneigtheit: erfinderisch erfindsam, rednerisch beredsam. isch bez. fehlerhafte, sam löbliche Eigenschaften: zänkisch, mürrisch, tückisch, verschwenderisch; — duldsam, friedsam, sparsam, sittsam. — Unterscheide: gebieterisch und gebietend, herrisch und herrlich, christlich und antichristisch, geistig und freigeistisch, göttlich und abgöttisch, vertraulich und mißtrauisch.

c. lich und bar. — bar bez. ein Tragen, lich Art und Weise: sicht-

bar und sichtlich, mannbar und männlich, empfindbar und empfindlich, unbetrachtbar und unbeträchtlich, verführbar und verführlich, ausführbar und ausführlich, erschreckbar und erschrecklich, nutzbar und nützlich.

d. lich und sam. — lich = gemäß, sam = geneigt: ehrlich und ehrsam, sittlich und sittsam, bildlich und bildsam, empfindlich und empfindsam, fürchterlich und furchtsam.

e. haft und lich. — haft bez. Begabung, lich bez. Art und Weise: ernsthaft und ernstlich, sündhaft und sündlich, herzhaft und herzlich.

f. en, ig, icht. — en bez. Stoff, ig bez. enthaltend, icht bez. artig: — wollige Felle, wollichter Himmel, wollene Kleider; haariges Gesicht, haarichtes Silber, härenes Sieb; hartholziger Baum, holzichter Apfel, hölzernes Gefäß.

g. sam, bar, lich, haft. — sam bez. Charakter, Neigung: achtsam, betriebsam; bar bez. Hervorbringung aus sich selbst; furchtbar, fruchtbar; haft bez. Verbundensein: mährchenhaft, katzenhaft, leichenhaft, gespensterhaft; lich bez. Art: männlich, weiblich, peinlich, fröhlich.

h. ent und zer. — ent bez. Trennung, zer bez. Auflösung: entsetzen und zersetzen, entreißen und zerreißen, entgehen und zergehen.

11. Zur Berichtigung.

Ist der Hase furchtsam oder furchtbar? — Welcher Zeug ist wollig, wollen, wollicht? — Ist eine schöne Gegend reizend oder reizbar? — Betrachtet sie der achtsame, oder achtbare Zuschauer mit einem empfindsamen, empfindbaren, oder empfindlichen Herzen? — Ist dieser Herr aus achtsamer, oder achtbarer Familie? Die geistigen Herren enthalten sich möglichst von dem Genusse geistlicher Getränke. — Weibliche Geschwätzigkeit ist jedem Vernünftigen verhaßt. — Die heilige Schrift enthält heilbare Lehren. — Mein fünfjährlicher Bruder kommt bald in die Schule. — Der sonst thätige Mann hat sich dem Müßiggange ergeben. — Die Katze ist ein schmeichelhaftes Thier. — Die Landleute gebrauchen irdische Teller und blechige Löffel.

Böhm, J., (k. Seminarlehrer, **Geschichte der Pädagogik** mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Volksschulwesens, und einem Anhange: Geschichte, Verwaltung und Statistik der deutschen Schulen und Lehrerbildungsanstalten in Bayern. 2. Auflage. Preis 54 kr. oder 16 Sgr.

In Folge höchster königl. bayr. Ministerial-Entschließung vom 12. October 1870 wurde diese Pädagogik unter die in Bayern gebilligten Lehrmittel aufgenommen.

Böhm, J., (k. Seminarlehrer), **die pädagogische Gymnastik** als Grundlage für den bayr. Wehrmann, zugleich Anbahnung verkürzter Dienstzeit bei allgemeiner Wehrpflicht. Preis 15 kr. oder 5 Sgr.

Böhm, J., (k. Seminarlehrer), **die zeichnende Geometrie**, ein Handbüchlein für Präparanden und Handwerkerschulen. Mit 114 in den Text gedruckten Figuren. Preis 36 kr. oder 10 Sgr.

Dieses auf praktische Erfahrung gegründete und einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechende Lehrmittel kam sofort nach erfolgter Ausgabe in mehreren Seminarien und Präparandenschulen zur Einführung und erfreute sich allenthalben der besten Aufnahme und wärmsten Empfehlung.

Böhm, J., (k. Seminarlehrer), **Statistisches Handbuch des bayerischen Volksschulwesens.** I. 1872. Preis 1 fl. 21 kr. oder 24 Sgr.

Dieses Handbuch dürfte seiner fleißigen und genauen Zusammenstellung wegen allen Behörden, Schullehrerseminarien, Inspectionen, Präparandenlehrern, Lehrern und allen, denen das Wohl der Volksbildung von Interesse ist, zu empfehlen sein.

Huther, Fr., (Seminarlehrer in Kaiserslautern), der Zeichnungsunterricht in der Volksschule nach der s t i g m o g r a p h i s c h e n Methode. Eine Sammlung von Aufgaben für die Schiefertafel.

1. Heft **geradlinige** Aufgaben. Preis 27 kr. oder 8 Sgr.
2. Heft **gebogene** Linien und Figuren. Preis 27 kr. oder 8 Sgr.
3. Heft Fortsetzung der geradlinigen Aufgaben besonders für Kindergärten (zum Hölzchen legen) und für die unteren Volksschulklassen zum Zeichnen auf die punktirte Tafel. Preis 27 kr. oder 8 Sgr.
4. Heft gerade und gebogene Formen von allerlei Gegenständen und Verzierungen (einfache Geräthe, Gefäße, Wappenschilde, bauliche Sachen). 64 Beispiele. Preis 36 kr. oder 10 Sgr.

Die s t i g m o g r a p h i s c h e Methode bei Ertheilung des Zeichnenunterrichts in unsern Volks- und Landschulen hat sich bereits allseitig Bahn gebrochen. Die richtige Art und Weise zur Anwendung derselben gibt der Verfasser im Obigen. Daß ihm dies gelungen, beweisen Kritik und allseitig reges Interesse für den Zeichnenunterricht nach des Verfassers Methode.

Huther, Fr., (Seminarlehrer in Kaiserslautern), das körperliche Zeichnen nach den Grundsätzen der Perspectivlehre. Ein Leitfaden für Präparanden- und Volksschullehrer. Preis 27 kr. oder 8 Sgr.

Huther, Fr., (Seminarlehrer in Kaiserslautern), 12 Blätter Vorlagen, perspectivische Darstellungen geometrischer Körper. Ist Anhang zum körperlichen Zeichnen. Preis 27 kr. oder 8 Sgr.

Ringler's praktischer Lehrgang des Sprach-Unterrichts in Unterklassen deutscher Schulen. 7. Auflage. Abtheilung A. geb. 8 kr. oder $2\frac{1}{2}$ Sgr. Abtheilung B. geb. 10 kr. oder 3 Sgr.

Erhard's Rechenschüler oder methodisch geordneter Stoff für den Unterricht im Rechnen, mit besonderer Rücksichtnahme auf Selbstbeschäftigung der Schüler.

I. Bändch. 1. Abth. enthält Behandlung der vier Grundrechnungsarten innerhalb 100. geb. Preis 12 kr. oder 4 Sgr.

I. Bändch. 2. Abth. Behandlung der vier Grundrechnungsarten innerhalb 100. Multipliciren und Dividiren. geb. Preis 12 kr. oder 4 Sgr.

II. Bändch. Kopfrechnen, Behandlung der vier Grundrechnungsarten mit größeren gleichbenannten Zahlen. Mit Zahlen bis 1000. geh. Preis 12 kr. oder 4 Sgr.

Lesebuch für das erste Schuljahr von Friedr. Krumbacher, Abth. I. Fibel. Abth. II. Lesestücke. 15. Aufl. Preis ungebunden 16 kr. oder 5 Sgr.

Lesestücke in lateinischer Druckschrift mit Vorübungen. Vierte Auflage. 32 Seiten. 9 kr. oder $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Aufgaben zu Sprachübungen für das erste Schuljahr. Zweite Auflage. 16 Seiten. 4 kr. oder $1\frac{1}{2}$ kr.

Deutsches Lesebuch. Herausgegeben von mehreren Lehrern Nürnbergs. Zweiter Theil, für Kinder von sieben bis neun Jahren. Sechste verbesserte Auflage. I. Abth. Preis 24 kr. II. Preis 27 kr.

Dessen: Dritter Theil, 1. Abtheilung für Kinder von neun bis elf Jahren. Dritte Auflage. Mit einem Anhang, enthaltend: Kurze Geographie des Königreichs Bayern. 1872. Preis ungebnnden 24 kr. oder 7 Sgr. III. Thl. 2. Abth. Preis 42 kr.

Dessen: Vierter Theil, für Kinder von elf bis dreizehn Jahren. Zweite Auflage. 1867. gr. 8. 544 Seiten. Preis ungebunden 56 kr. oder 16 Sgr.

Scheidler und **Schürr,** 450 Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Schüler und als Vorübungen zum regelmäßigen Sprachunterrichte für die untern Abtheilungen deutscher Schulen. Vierte Auflage. 4 kr. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Scherber, St., Erstes Lesebuch mit vorbereitenden Uebungen in lateinischer Druckschrift. 3. Auflage. Preis ungebunden 24 kr. oder 8 Sgr.

Lotter, J. M., Katechismus der Bienenzucht. II. Aufl. Laut k. Regierungs-Entschließung unter die in Bayern gebilligten Lehrmittel anfgenommen. Preis 36 kr. oder 10 Sgr.

Krumbacher, F., Leitfaden der Geographie von Deutschland. 4. Aufl. mit einem Anhang Elsaß und Lothringen von Rector Dr. G. W. Hopf. 12 kr. oder 4 Sgr.

— Grundbegriffe der Geographie von Bayern. 5. Aufl. 8 kr.

Friedr. Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg.

neuen Sprachen, gleich brauchbar und erschöpfend ist zur Vorbereitung auf höhere Lehranstalten, wie zur Erzielung eines richtigen Gedankenausdruckes für Schüler, die nur die Volksschulen absolviren. — Man erwarte nicht eine Grammatik mit nackten Regeln, obwohl keine der nothwendigen fehlt und nicht fehlen darf, sondern Aufsätze, Gedankenbilder, in denen die Grammatik steckt, mit methodischen Andeutungen zum allseitigen und erschöpfenden Verbrauch derselben.

Das ganze Werkchen wird in fünf Bändchen oder zwei Theilen erscheinen, bestimmt für die Hand der Schüler vom 3. bis 7. Schuljahre.

Die einzelnen Bändchen enthalten:

I. Thl.
1. Wortbildung — Anschauung, Ablautung, Ableitung, Zusammensetzung.
2. Wortbiegung — Declination, Comparation, Conjugation.

II. Thl.
3. Syntax des einfachen Satzes — Rection. Syntax des zusammengesetzten Satzes:
4. a. Relativ- und Nennsatz mit Stellung, Kürzung Verwandlung.
5. b. Adverbial- und mehrfach zusammengesetzter Satz. Periodenbau.

September 1873.

Der Verfasser.

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Winter, J.

Der schriftliche Gedankenausdruck auf Grundlage u. in Verbindung mit e. vollst., systemat., theoret. prakt. dt. Sprachlehre ; e. Lehr- u. Uebungsbuch für d. Schüler d. Mittel- u. Ober-Classen d. dt. Schulen
Bd.: 1,1

Nürnberg 1874